Magistrat der Stadt Schlawe

Bericht

über die

Verwaltung u. den Stand

der

Gemeindeangelegenheiten

der Stadt Schlawe

für das Geschäftsjahr 1925

(1. April 1925 bis 31. März 1926)



Magistrat der Stadt Schlawe

Bericht

über die

Verwaltung u. den Stand

der

Gemeindeangelegenheiten der Stadt Schlawe

für das Geschäftsjahr 1925

(1. April 1925 bis 31. März 1926)



Inhalts-Verzeichnis.

Vorwort.

Hiermit übergebe ich den Verwaltungsbericht 1925 der Oeffentlichkeit. Ich hoffe, daß er über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Berichtszeit (1. April 1925 bis 31. März 1926) ein anschauliches Bild gibt und nicht nur bei der Stadtverordnetenversammlung, für die er in erster Linie erstattet ist, sondern auch in weiteren Bevölkerungskreisen Interesse finden wird.

Allen Behörden des Reichs, des Staates, des Kreises und der Kirchen, die durch freundliche Zurverfügungstellung von Material die Erstattung des Berichts gefördert haben, sage ich hiermit ergebensten Dank.

Lenz,
Bürgermeister.

Vorwort.

Hiermit übergebe ich den Verwaltungsbericht 1925 der Öffentlichkeit. Ich hoffe, daß er über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Berichtszeit (1. April 1925 bis 31. März 1926) ein anschauliches Bild gibt und nicht nur bei der Stadtverordnetenversammlung, für die er in erster Linie erstattet ist, sondern auch in weiteren Bevölkerungskreisen Interesse finden wird.

Allen Behörden des Reichs, des Staates, des Kreises und der Kirchen, die durch freundliche Zurverfügungstellung von Material die Erstattung des Berichts gefördert haben, sage ich hiermit ergebensten Dank.

Lenz,
Bürgermeister.

Bericht
über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Schlawe für das Geschäftsjahr 1925.
(1. April 1925 bis 31. März 1926.)

I. Natürliche Beschaffenheit und Bevölkerung.

A. Gemeindegebiet.

Die Stadtgemeinde Schlawe umfaßt ausweislich der Katasterbücher nach dem Stande vom 1. April 1926 (Aufnahme für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926) einen Flächenraum von 2996 Hektar 74 Ar mit einem katastralischen Grundsteuerreinertrage von 10 154,29 Talern und einem Grundsteuerertrage von 2 874,91 Reichsmark.

Von der Gesamtfläche von 2 996,74 Hektar befinden sich im Besitze

1. der Stadt Schlawe	1 225,21 Hektar
2. der städtischen Stiftungen	
a) des Sankt Georgen-Hospitals .	64,94 Hektar
b) der Schulte-Stiftung . . .	11,92 Hektar
c) der novum beneficium-Stiftung . .	6,14 Hektar
3. der Sankt Marienkirche einschl. Kirchengemeinde und I. und II. Pfarre	118,08 Hektar

Gesamtgrundbesitz der Stadt Schlawe

Ländereien einschl. Wald auf Schlawer Feldmark	1 225,21,82 Hektar
Ländereien auf Altwarschower Feldmark . .	74,41,81 Hektar
Ländereien auf Altbewersdorfer Feldmark . .	0,17,30 Hektar
Wege und Gewässer	12,27,78 Hektar
zus.	1 312,08,71 Hektar

Die Feldmark Schlawe ist in drei Jagdbezirke eingeteilt und zwar umfaßt

der I. Jagdbezirk in einer Größe von 683 Hektar die Ländereien vor dem Stolper Tore von der Wipper bis zur Kanniner Chaussee mit Ausnahme der eisenbahnfiskalischen Ländereien, der städtischen Forstteile und der Bärwinkelwiesen, der Gärten und umwehrten Grundstücke bei der Stadt,

der II. Jagdbezirk in einer Größe von 517 Hektar die Ländereien von der Kanniner Chaussee bis zur Kösliner Chaussee mit Ausnahme der eisenbahnfiskalischen Ländereien, der städtischen Forstteile, der Gärten und umwehrten Grundstücke bei der Stadt,

der III. Jagdbezirk in einer Größe von 490 Hektar die Ländereien von der Kösliner Chaussee bis zum linken Wipperufer unter Ausschluß der sogenannten Koppel zwischen der Stadt und der Eisenbahnstrecke Schlawe, ferner mit Ausnahme der eisenbahnfiskalischen Ländereien, der Gärten und umwehrten Grundstücke bei der Stadt.

Verpachtet ist die Stadtfeld-Jagd am 29. Mai 1922 für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis dahin 1928.

Pächter sind:

I. Jagdbezirk: Gutsbesitzer Salomon-Waldheim; Pachtgebot am 29. Mai 1922 = 10 000 Papiermark; Pachtpreis nach Einführung der Goldmarkrechnung (1. November 1923) jährlich 175,— Reichsmark.

II. Jagdbezirk: Ziegeleibesitzer Höppner-Schlawe; Pachtgebot am 29. Mai 1922 = 11 100 Papiermark; Pachtpreis nach Einführung der Goldmarkrechnung (1. November 1923) jährlich 261,28 Reichsmark.

III. Jagdbezirk: Direktor Anger-Schlawe und Rittergutsbesitzer von Michaelis-Quatzow; Pachtgebot am 29. Mai 1922 = 15 500 Papiermark; Pachtpreis nach Einführung der Goldmarkrechnung (1. November 1923) jährlich 426,— Reichsmark.

Die Jagd im Stadtwalde — Jagdgebiet 1 084 Hektar groß — ist durch Vertrag vom 1. Juli 1918 für die Zeit vom 1. März 1919 bis 1. März 1931 an den Fabrikbesitzer Stickel-Chemnitz verpachtet. Pachtpreis jährlich 4 000 Reichsmark.

Grenzregulierungen.

Der im Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1925 erwähnte Grenzstreit mit Alt-Warschower Besitzern über die Ackerwerkswiesen ist noch nicht zum Abschluß gekommen.

Bei der Vermessung des der Stadt gehörigen, auf Alt-Warschower Feldmark gelegenen Grundstücks „Galgenberg" gegenüber dem Schlachthofe wurde festgestellt, daß die Grenze nördlich des Weges zur Kuckucksmühle unklar sei. Eine genaue Grenzfeststellung war auch auf Grund älterer Karten durch den Landmesser nicht möglich. Da es sich nur um eine geringfügige Aenderung handelte, wurde zwischen der Stadt und der Gemeinde Alt-Warschow eine Einigung über die Grenze erzielt und diese durch einen vereidigten Landmesser versteint.

Gelegentlich der Vermessung der Bauplätze der Lehmhaussiedlung am Coccejendorfer Wege wurde in der Grenzlinie gegen das Grundstück der Witwe Hermine Borchardt-Schlawe das Setzen von 2 neuen Grenzsteinen erforderlich. Witwe Borchardt lehnte jedoch die Anerkennung der Grenze ab, sodaß durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Januar (12. Februar) 1926 die Stadt gegen Witwe Borchardt die Klage auf Anerkennung der Grenzen angestrengt hat, der Prozeß schwebt noch.

B. Bevölkerung.

Am 16. Juni 1925 fand im ganzen Deutschen Reiche eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt.

Nach dem durch das Preußische Statistische Landesamt mitgeteilten berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung befanden sich in der Stadt Schlawe

Wohnhäuser		695
Familienhaushaltungen von 2 und mehr Personen		1837
Einzeln lebende Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft . . .		203
Am Zählt:age ortsanwesende Bevölkerung männlich	3712	
weiblich	4165	
·/.		7877
Wohnbevölkerung männlich	3723	
weiblich	4204	
·/.		7927.

Die Bevölkerungsaufnahme am 10. Oktober 1925 zum Zwecke der Steuerveranlagung ergab eine Einwohnerzahl der Stadt Schlawe von 8 020 Personen, darunter 93 Katholiken und 98 Juden.

Nach früheren Bevölkerungsaufnahmen betrug die Einwohnerzahl der Stadt Schlawe

1890	5474
1895	5656
1900	5972
1905	6221
1910	6620
1915	7296
1920	7671.

Reichsausländer waren am 31. März 1926 vorhanden:

Russische Staatsangehörige	3
Tschechische "	1
Ukrainische "	1
Litauische "	1
Danziger "	1

C. Uebersicht über die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Stadtbezirk.

1920:	218 Geburten,	87 Eheschließungen,	142 Sterbefälle
1921:	216 "	76 "	96 "
1922:	208 "	51 "	106 "
1923:	180 "	51 "	124 "
1924:	165 "	39 "	118 "
1925:	153 "	39 "	107 "

Von den Verstorbenen des Jahres 1925 waren

totgeboren	6	(3)
unter 1 Jahr alt	26	(19)
1 bis 5 Jahre alt	6	(4)
5 " 10 " "	—	(—)
10 " 20 " "	4	(2)
20 " 30 " "	3	(5)
30 " 40 " "	5	(10)
40 " 50 " "	4	(9)
50 " 60 " "	8	(11)
60 " 70 " "	12	(20)
70 " 80 " "	21	(16)
80 " 90 " "	10	(17)
über 90 " "	2	(2)

Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

2. Verwaltung und Vertretung der Stadt.

Am Schlusse des Berichtsjahres waren im Amt:

A. Magistrat.

1. Bürgermeister Albrecht Lenz
2. Beigeordneter Gustav Schewe
3. Stadtältester, Ratsherr August Steinhorst
4. Ratsherr Paul Raddatz
5. Ratsherr Friedrich Segler
6. Ratsherr Friedrich Bach.

B. Stadtverordneten-Versammlung.

Stadtverordnetenvorsteher: Gerner, Emil, Kreisamtmann
Stellvertreter: Roggenbuck, Friedrich, Gastwirt
Schriftführer: Gerth, Karl, Stadtinspektor (Nicht Stadtverordneter)
Stellvertreter: Pleger, Albert, Kaufmann.

1. Below, Ewald, Telegraphenassistent
2. Gerner, Emil, Kreisamtmann
3. Heining, Max, Tischlermeister
4. Jeske, Otto, Lehrer
5. Kamecke, Albert, Färbereibesitzer
6. Lenz, Karl, Malermeister
7. Machemehl, Paul, Kaufmann
8. Müller, Otto, Viehhändler
9. Pleger, Albert, Kaufmann
10. Salomon, Richard, Gutsbesitzer
11. Schröder, Gustav, Oberbahnmeister
12. Tilgner, Gustav, Steinsetzobermeister

(1–12) Fraktion: „Wirtschaftliche Einheitsliste."

13. Caspari, Louis, Kaufmann — Fraktion: „Bürgerliche Liste."

14. Briesemeister, Fritz, Geschäftsführer
15. Jagdmann, Wilhelm, Gerber
16. Kapahnke, Otto, Zimmerer
17. Korlach, Paul, Arbeiter
18. Roggenbuck, Friedrich, Gastwirt
19. Joske, Ernst, Maurer

(14–19) Fraktion: „Sozialdemokratische Partei Deutschlands."

Die Wahl der Stadtverordneten fand am 4. Mai 1924 statt.

C. Kommissionen.

1. Finanzausschuß:

Stadtverordnetenvorsteher Gerner
Stadtverordneter Machemehl
" Heining
" Jeske
" Briesemeister
" Kapahnke

2. Stadthauptkassenprüfungsausschuß:

Bürgermeister Lenz
Stadtverordneter Kamecke
" Briesemeister
Tischlermeister Hasenbusch
Kaufmann Herbert Schmidt

3. Vorstand der Stadtsparkasse:

Bürgermeister Lenz
Stadtverordneter Machemehl
Stadtverordneter Roggenbuck
Rentier Otto Stolzmann sen.
Konditoreibesitzer Karl Zöbisch

Stellvertreter:

Stadtverordneter Pleger
Stadtverordneter Briesemeister
Stadtverordneter Lenz
Kaufmann Tegge

4. Sparkassen-Ueberwachungsausschuß.

Ratsherr Raddatz
Stadtverordneter Otto Müller
Stadtverordneter Jeske
Stadtverordneter Joske

5. Armendeputation:

Beigeordneter Schewe
Stadtverordneter Lenz
Stadtverordneter Heining
Stadtverordneter Jagdmann
Stadtverordneter Below
Viehhändler Karl Steinhorst
Landwirt Georg Schulz
Rentier Fritz Böttcher
Kaufmann Wilhelm Meidow

Stellvertreter:

Stadtverordneter Korlach
Rentier Zypries
Fabrikant Paul Wittkowsky jun.
Kaufmann Johannes Borchardt

Armenhausinspektor:

Stadtverordneter Below

Stellvertreter:

Stadtverordneter Jagdmann

6. Licht- und Wasserwerksausschuß:

Ratsherr Segler
Stadtverordneter Below
Stadtverordneter Briesemeister
Rentier Schlüter
Schlossermeister Sengpiel
Direktor der städtischen technischen Werke

7. Schlachthofausschuß:

Ratsherr Raddatz
Stadtverordneter Salomon
Stadtverordneter Jagdmann
Wurstfabrikant W. Zypries
Schlachthofdirektor

8. Forstausschuß:

Beigeordneter Schewe
Stadtverordneter Schröder
Stadtverordneter Salomon
Stadtverordneter Kapahnke
Stadtverordneter Korlach
Direktor Anger
Stellmachermeister Christoffel
Revierförster

9. Feldausschuß:

Stadtältester, Ratsherr Steinhorst
Stadtverordneter Salomon
Stadtverordneter Joske
Ackerbürger Scheel
Arbeiter Reinhold Steinhorst
Stadtbaumeister

10. Bauausschuß:

Ratsherr Segler
Stadtverordneter Schröder
Stadtverordneter Tilgner
Stadtverordneter Lenz
Stadtverordneter Kapahnke
Stadtverordneter Joske
Mühlenbesitzer Pumplun sen.
Regierungs-Bausekretär Waldenburger
Schlosser Reinhold Pagel
Stadtbaumeister

11. Promenadenausschuß:

Stadtältester, Ratsherr Steinhorst
Stadtverordneter Tilgner
Stadtverordneter Roggenbuck
Gärtnereibesitzer Tix
Regierungs- und Baurat Achenbach
Schlosser Erdmann
Stadtbaumeister

12. Feuersicherheitsausschuß:

Ratsherr Bach
Stadtverordneter Lenz
Schornsteinfegermeister Brodd
Mechaniker Maronn
Tischlerei-Werkführer Karl Papenfuß

13. Gesundheitsdeputation:

Bürgermeister Lenz
Stadtverordneter Müller
Dr. Wodtke
Medizinalrat Dr. Bodenstein
Friseurmeister Gast
Schlachthofdirektor Dr. Steggewentz
Schlosser Karl Krummrey

14. Bezirksvorsteher — Waisenräte:

Landwirt Georg Schulz
Schmiedemeister Joske
Rentier Böttcher
Stadtverordneter Roggenbuck

Stellvertreter:

Schlossermeister Reinholz
Stellmachermeister Lange
Molkereiverwalter Perleberg
Stadtverordneter Korlach

15. Schuldeputation:

Bürgermeister Lenz
Ratsherr Raddatz
Ratsherr Bach
Stadtverordnetenvorsteher Gerner
Stadtverordneter Machemehl
Stadtverordneter Briesemeister
Stadtverordneter Kapahnke
Konrektor Weigandt
Lehrer Jeske
Lehrer Teifke
Reg.-Bau-Obersekretär Piotter
Uhrmacher Groth
Erster Pfarrer Stavenhagen
Kaplan Niering
Schulrat Haenzel

16. Vorstand der gewerblichen Berufsschule:

Schulleiter Jeske
Stadtverordneter Lenz
Stadtverordneter Heining
Bauunternehmer Urban
Tischlermeister Schneider

17. Vorstand der kaufmännischen Berufsschule.

Ratsherr Raddatz
Schulleiter Weigandt
Fabrikbesitzer Block
Stadtverordneter Briesemeister
Kaufmann Levy

D. Beamtenschaft.

Hauptverwaltung:

Stadtinspektor Gerth
Magistratsobersekretär Pommerening
Magistratssekretär Babkowski
Stadtsteuersekretär Schulz
4 Angestellte und 2 Lehrlinge (einschl. Registratur und Kanzlei)

Stadthauptkasse:

Stadthauptkassenrendant Legal
2 Angestellte

Polizeiverwaltung:

Polizeiobersekretär Raddatz
Polizeiassistent Puhl
Polizeibetriebsassistent Papenfuß
Polizeibetriebsassistent Mielke
Polizeibetriebsassistent Malzahn
Feld- und Wegewart Papenfuß
Nachtwachbeamter Sielaff
Nachtwachbeamter Zorn
2 Hilfsnachtwächter
1 Lehrling

Stadtbauamt:

Stadtbaumeister Suhr
1 Bautechniker
1 Angestellter

Schlachthofverwaltung:

Schlachthofdirektor Dr. Steggewentz
2 Angestellte (Fleischbeschauerin und 1 Hallenmeister)

Städtische technische Werke:

Direktor Gerner
Magistratsdiätar Pramschiefer
2 Angestellte

Forstverwaltung:

Revierförster Scharnweher
1 Angestellter (Forstwart)

Stadtschule:

Schulhausmeister Albrecht

Armenhaus:

Armenhausmeister Pirch

Städtische Sparkasse:

Sparkassendirektor Schröder
Sparkassenobersekretär Schröder
Sparkassenobersekretär Manzke
5 Angestellte, 2 Lehrlinge.

3. Zur Ausführung gelangte bezw. in Erwägung gezogene Projekte.

Die im Winter 1923/1924 begonnenen und im Winter 1924/25 fortgesetzten Aufschüttungsarbeiten des Spiel- und Sportplatzes wurden auch im Winter 1925/26 als Notstandsarbeiten fortgeführt.

Gleichzeitig wurde eine Vergrößerung des Stadtschulspielplatzes durch Aufschüttung vorgenommen und außerdem ein Wäschetrockenplatz zwischen Gemeindehausgrundstück, Holzgraben, Wäldchen und Promenade aufgeschüttet und hergerichtet.

Zu diesen Aufschüttungen wurden etwa 13 000 Kubikmeter Boden bewegt.

Der Boden wurde zum größten Teil von Alt-Warschower Besitzern erworben und deren südlich des Schützenwäldchens gelegenen Ländereien entnommen, zum Teil auch aus dem durch die Schützengilde im Vorjahre verbreiterten Schießstande abgefahren.

Der zum Bodentransport aufgeschüttete Damm zwischen der Eisenbahn-Wipperbrücke und dem Schützenwäldchen soll als Promenadenweg liegen bleiben.

Da dieser Damm jedoch über die Wiese des Besitzers Karl Böttcher-Altwarschow führt, beabsichtigt die Stadt den Austausch der Wiese gegen städtisches Gelände.

Gelegentlich der Verhandlungen über die Umwandlung der gehobenen Klassen der Volksschule in eine selbständige städtische Mädchenmittelschule stellte die Regierung in Köslin für die Genehmigung der Einrichtung einer Mittelschule der Stadt die Bedingung, zunächst die Beschlußfassung der städtischen Körperschaften über den dringend notwendigen Schulneubau, insbesondere den Bau einer Turnhalle im Jahre 1927 für die Volksschule herbeizuführen.

Der Bau einer Turnhalle im Jahre 1927 wurde durch die städtischen Körperschaften unterm 11. (23.) März 1926 beschlossen.

Die Ausführung des Projekts wird etwa 70 000 RM. kosten.

Seit vielen Jahren bestand die Notwendigkeit, eine den modernen Bedürfnissen der Stadt entsprechende Hochdruckwasserleitung zu bauen, weil die alte Wasserleitung zur Wasserversorgung der Stadt, namentlich in der heißen Jahreszeit und zur Bekämpfung von Schadenfeuer nicht ausreichte.

Die jetzige Wasserleitung ist sehr alt, das eigentliche Herstellungsjahr läßt sich nicht feststellen, jedoch wurde nach der Schlawer Chronik im Jahre 1746 die Wasserleitung repariert, größere Umänderungen sind im Jahre 1860 ausgeführt.

Den Bedürfnissen der Stadt Rechnung tragend beschlossen die städtischen Körperschaften unterm 25. (31.) August 1925 den Bau einer Hochdruckwasserleitung.

Die Baukosten in Höhe von 450 000 RM. sollten durch eine bei der Provinzialbank Pommern in Stettin aufzunehmende Anleihe (Auslandsanleihe aus Amerika) gedeckt werden.

Das Hochdruckwasserleitungs-Projekt konnte jedoch im Berichtsjahre noch nicht zur Ausführung gelangen, da der Antrag der Stadt auf Gewährung eines Darlehens aus der Auslandsanleihe die Genehmigung des Herrn Ministers des Innern bezw. der Beratungsstelle für die Aufnahme von Auslandsanleihen im Ministerium nicht gefunden hatte.

4. Gemeindeanstalten und Einrichtungen.

A. Gaswerk.

a) Technischer Bericht:

Kohlenvorrat am 1. April 1925		278 989 kg
Zufuhr bis 1. April 1926		1 167 750 „
	Sa.	1 446 739 kg
ab für Gaserzeugung	1 141 167 Kg.	
ab für Verkauf	63 300 „	1 204 467 „
bleibt Bestand am 1. April 1926		242 272 kg

Gaserzeugung	310 600 cbm	(292 890)
Die Abgabe verteilt sich auf:		
Straßenbeleuchtung	29 027 „	(22 792)
Privatbeleuchtung Kochen und Heizen	255 741 „	(236 632)
Selbstverbrauch	2 219 „	(2 412)
Verlust	24 033 „	(31 444)
Die Zahl der Gasabnehmer beträgt	758	(695)
angeschlossene Gasmesser	757	(709)
Koks wurde gewonnen	753 170 kg	(698 610)
hiervon Selbstverbrauch	274 796 „	(242 050)
und verkauft	478 374 „	(456 560)
Teererzeugung	45 647 „	(43 340)
Rohrnetz-Gesamtlänge	15 354 Meter.	

b) Neuerungen, Verbesserungen und Erweiterungen:

Im laufenden Betriebsjahr wurden folgende Straßen mit Gasrohrleitungen neu belegt

1. Bahnhofstraße bis Ecke Breitestraße	395 lfdm.
2. Chausseestraße, Breitestraße – Kniephofstraße	285 „
Kniephofstraße - Lindenstraße	154 „
3. Schützenstraße und Schultestraße	170 „
	zus. 1 004 lfdm.

im Werte von 8 000,— RM.

Im Ofenhaus wurde 1 Ofen mit 8 Retorten neu gebaut.

Die Straßenbeleuchtung wurde durch 13 neue Laternen verbessert.

Für die Schlosserwerkstatt wurde eine Schmirgelscheibe, 1 Bohrmaschine und Schmiedefeuer mit elektrischem Einzelantrieb angeschafft.

c) Kassenwesen:

Einnahme

1. Erlös aus Gas einschl. Zählermiete	59 467,54 RM.	
2. Nebenprodukte	23 147,35 „	
3. sonstige Einnahmen	18 694,79 „	
4. Installation	15 642,30 „	
5. übernommener Kassenbestand	23 623,— „	140 574,98 RM.

Ausgabe

1. Verwaltung	17 859,75 RM.	
2. Gaserzeugung	35 098,81 „	
3. Unterhaltung und sonstige Ausgaben	37 420,79 „	
4. Rücklagen	3 500,— „	
5. Ueberschuß	35 297,93 „	
6. Installation	11 397,70 „	140 574,98 RM.

B. Elektrizitäts-Verwaltung.

a) Technischer Bericht:

Stromentnahme von der Ueberlandzentrale . . .	254 464 Kwh.	(235 459)
Die Abgabe verteilt sich auf:		
Lichtstrom	167 067 „	(144 802)
Kraftstrom	61 524 „	(61 439)
Straßenbeleuchtung	3 741 „	(2 613)
Selbstverbrauch	7 010 „	(6 051)
Verlust	15 122	(20 554)
Die Zahl der Abnehmer beträgt . . .	1 107	(1 005)
mit zusammen	1 237 Zählern	

angeschlossene Betriebsmotore 160 Stück mit zusammen 474 PS.
„ Pumpmotore 50 „ „ „ 40 „

b) Neuerungen, Verbesserungen und Erweiterungen:

Die Bahnhofstraße und die Chausseestraße bis zum Krankenhaus und die Lindenstraße, wurde mit zusammen 2 272 laufenden Metern Hauptkabel neu belegt im Gesamtwert von 13 020 RM., zur katholischen Kirche 130 laufende Meter, Kniephofstraße 65 laufende Meter.

In der Lehmsiedlung wurde eine elektrische Freileitung gezogen und 18 Arbeiterhäuser mit zusammen 140 Lampenstellen angeschlossen.

Die bestehenden Freileitungen aus Eisen in der Schultestraße und dem Bauverein wurden gegen Kupferleitungen ausgewechselt.

13 elektrische Hauptanschlüsse und
8 elektrische Nebenanschlüsse wurden in Freileitung und
24 elektrische Hauptanschlüsse und
6 elektrische Nebenanschlüsse in Erdkabel
hergestellt.

Außer den bestehenden elektrischen Straßenlampen wurden neu eingerichtet:
2 Lampen in der Lehmsiedlung,
1 Lampe in der Schultestraße.

Die Verhandlungen mit der Reichsbahn über die Versorgung des Bahnhofs Schlawe mit elektrischem Licht wurden abgeschlossen und die Kosten im Haushaltsplan 1926 vorgesehen.

c) Kassenwesen:

Einnahme

1. Stromabgabe	114 145,55 RM.	
2. Unvorhergesehene Einnahmen . .	2 291,27 „	
3. Installation	22 989,72 „	139 426,54 RM.

Ausgabe

1. Verwaltung	17 050,71 RM.	
2. Betrieb	39 468,96 „	
3. Erweiterungsbauten usw. . . .	13 320,26 „	
4. Installationen	14 386,57 „	
5. Rücklagen	5 000,— „	
6. Ueberschuß	50 200,04 „	139 426,54 RM.

C. Wasser-Verwaltung.

Um Neubauten mit Wasser zu versorgen, wurden mit Wasserrohr neu belegt die Bahnhofstraße, Chausseestraße, Schützenstraße mit zusammen 840 laufenden Metern im Gesamtwerte von 8 119 RM.

Die Zahl der Hausanschlüsse beträgt 199
und Brunnen 31.

Die alte Rohrleitung hat eine Länge von 1 885 Metern. Neue Druckleitungen sind bis 1926 ca. 4 000 Meter verlegt worden.

Der laut Magistrats- und Stadtverordneten-Beschluß in Aussicht genommene Bau einer Hochdruckwasserleitung konnte wegen Mangel an Baugeldern nicht ausgeführt werden.

Kassenwesen:

Einnahme

Wassergebühren	5 982,03	RM.
Uebernommener Kassenbestand	4 293,84	„
	10 275,87	„

Ausgabe

Verwaltung	395,35	RM.		
Unterhaltung der Pumpen und Quellen	1 631,70	„		
Ueberschuß	5 395,82	„		
Rücklagen	2 800,—	„		
sonstige Ausgaben . . .	53,—	„	10 275,87	RM.

D. Forstwirtschaft.

Der Gesamtbesitz der Stadt an Waldungen (ausschl. städtischer Anlagen) beträgt 1 021 Hektar einschl. 111 Hektar Wiesen.

Der jährliche Abnutzungssatz an Derbholz beträgt vom 1. Oktober 1920 ab:

Eiche	616	Festmeter
Buche	478	„
Anderes Laubholz	341	„
Nadelholz	2 116	„
zus.	3 551	Festmeter

Die Abnutzung im Forstwirtschaftsjahr 1926 (1. Oktober 1925 bis 30. September 1926) hat betragen an Derbholz:

Eiche	765	Festmeter
Buche	775	„
Anderes Laubholz	351	„
Nadelholz	1 922	„
zus.	3 813	Festmeter

Die Kulturfläche betrug	27,75	Hektar
Neukulturen erfolgten auf	7,55	„
Nachbesserungen auf	20,20	„

Die Einnahmen und Ausgaben aus der Stadtforst im Rechnungsjahr 1925 stellen sich folgendermaßen:

Einnahme für Holz	42 732,11	RM.
„ „ Nebennutzungen . .	592,45	„
zus.	43 324,56	RM.

Ausgabe für Holzwerbung	9 981,03	RM.
„ „ Kulturen pp.	4 621,70	„
zus.	14 602,73	RM.

In der Einnahme ist der Taxwert der Freihölzer einbegriffen, dagegen nicht Wiesen- und Jagdpacht.

Auf die Verbesserung der Waldwege wurde besonderer Wert gelegt. Auf einigen nassen Stellen wurden Knüppel- bezw. Faschinendämme angelegt und die überhängenden Bäume bezw. Aeste, die das Austrocknen der Wege verhindern, entfernt. In den nächsten Jahren werden diese Arbeiten fortgesetzt.

Besonderes Augenmerk wurde auf das Auftreten des in den letzten Jahren sich stärker bemerkbar machenden Waldgärtners gerichtet. Zu seiner Bekämpfung wurde das kränkelnde Nadelholz aufgearbeitet und dieses sowie das eingeschlagene Kiefernderbholz, soweit es während der Flugzeit des Schädlings noch im Walde lagerte, geschält.

Die Nachfrage nach Tannengrün war insbesondere zu Festlichkeiten sehr groß. Die Abgabe muß in Zukunft eingeschränkt werden, soll der Wald nicht Schaden leiden.

Beim Abfischen des Fischteiches am 13. Oktober 1925 wurden 10 Zentner 36 Pfund Schleie und 10 Pfund Karpfen gefangen. Eingesetzt waren am 2. April 1924 3 Zentner (1 800 Stück) Schleie.

Im Frühjahr 1926 wurden in den Fischteich 5 Zentner Karpfen eingesetzt. Das Abfischen erfolgt im Oktober 1926.

E. Schlachthof-Verwaltung.

Im Rechnungsjahr 1925 (1924) wurden auf dem städtischen Schlachthof geschlachtet:

60 (24) Pferde, 25 (16) Ochsen, 90 (92) Bullen, 570 (554) Kühe, 91 (45) Jungrinder, 1191 (1265) Kälber, 4196 (4351) Schweine, 778 (731) Schafe, 14 (18) Ziegen, zusammen: 7 015 (7 096) Stück Vieh.

Hiervon waren mit Tuberkulose behaftet: 208 (136) Rinder, 4 (1) Kälber, 234 (218) Schweine, 1 (4) Schafe.

Der Abdeckerei mußten als untauglich zum menschlichen Genuß überwiesen werden: 21½ (13) Tiere.

Als minderwertig, bezw. bedingt tauglich wurden auf Freibank verkauft, bezw. dem freien Verkehr entzogen: 28½ (56¾) Tiere.

Beschlagnahmt und vernichtet werden mußten an einzelnen Organen, wie Lungen, Lebern pp. 1 076 (829) Stück, an Fett und Fleisch 837 (182) Kg.

Um die vielen Fehlschläge beim Schlagen der in der Tötebucht frei umherlaufenden Schweine zu vermeiden und die damit verbundenen Quälereien der Tiere, sowie die Belästigungen der Anwohner und Passanten durch das Geschrei nach Möglichkeit abzustellen, wurde die Anschaffung der bisher überall gut bewährten Schweinefalle System Wiltmann beschlossen.

Die Falle wurde alsbald eingebaut und hat sich bei starker Beanspruchung ohne jede Reparatur im 1. Gebrauchsjahr als sehr brauchbar erwiesen.

In Verbindung mit der Schweinefalle wurde an Stelle der fortgefallenen Tötebucht eine überdachte Schweinebucht am Kesselhaus neu erbaut und diese durch einen Treibgang mit der Schweinefalle verbunden.

Die Darmwäscherei, deren Bodenbelag (Zement) erneuert werden mußte, wurde mit neuen Fliesen ausgelegt. Bei dieser Gelegenheit erwies es sich als unbedingt erforderlich, alle hier unterirdisch liegenden Dampf- und Wasserleitungen, die sehr schadhaft waren, zu erneuern und gleichzeitig hochzulegen.

Die Dampfkesselrevision fand ohne Beanstandung statt. Zur Vermehrung der Einnahmen wurde neben der im vergangenen Jahr eingeführten Selbstverwertung der Schweineborsten eine Wiegegebühr eingeführt, die zu 90 Prozent von den ländlichen Produzenten getragen wird, ferner werden jetzt für das jüdisch-rituelle Schächten besondere Zuschläge erhoben, um die sehr umfangreichen Schächtungen auf das notwendige Maß zurückzuführen.

Die Kontrolle der Fleischereien und die Durchführung der neuen Polizeiverordnung über Einrichtung und Betrieb der Fleischereien wurde durch die Schlachthofverwaltung mitausgeübt.

F. Städtische Sparkasse.

Das Vertrauen zur Sparkasse und Bank, welches die Kundschaft infolge der Geldentwertung der Inflation verloren hatte, ist im Laufe des Geschäftsjahres allmählich wiedergekehrt.

Durch rege Werbetätigkeit hat sich die Zahl der Sparbücher und Girokonten gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt. Der Einlagenbestand ist sowohl im Spar- als auch im Kontokorrentverkehr erheblich gewachsen. Die Sparkasse war durch die Vermehrung der Guthabenbestände in der Lage, ihren Kunden in erheblich größerem Umfange als im Vorjahre, Kredite zu gewähren; jedoch waren die ihr zur Verfügung stehenden Mittel bei der, durch den Kapitalmangel hervorgerufenen Kreditnot, noch immer nicht ausreichend.

Zur Förderung der Spartätigkeit hat die Sparkasse folgende Neuerungen eingeführt:

Von Beginn des Kalenderjahres 1925 ab hat sie Geschenkbücher an Neugeborene unserer Stadt ausgegeben. Die Zahl der angelegten Geschenkbücher betrug Ende des Jahres 52 Stück.

Seit 7. Mai 1925 sind Heimsparbüchsen in den Verkehr gebracht worden. Ende des Jahres waren 61 Heimsparbüchsen an Sparkunden ausgeliehen, durch welche Spareinlagen im Gesamtbetrage von 1 032,09 RM. erzielt wurden.

Um auch bei der Jugend den Sparsinn wieder zu erwecken, hat die Sparkasse am 17. August 1925 in der hiesigen Stadtschule einen Schul-Sparautomaten aufgestellt. Auch hier hat sie einen guten Erfolg erzielt, denn es waren Ende des Jahres 1925 für 178 Schüler Sparbücher mit einem Gesamtbetrage von 511,80 RM. ausgegeben.

In den einzelnen Geschäftszweigen ist folgendes Ergebnis festgestellt:

A. Sparverkehr.

Bestand Ende des Kalenderjahres 1924:	396 Sparbücher mit einem Einlagenbestande von .	91 858,90 RM.
Zuwachs im Laufe des Kalenderjahres 1925:	535 Sparbücher Neueinlagen und Zinsenkapitalisierung . . .	342 387,73 „
Abgang im Laufe des Kalenderjahres 1925:	52 Sparbücher Rückzahlungen	147 538,92 „
bl. Zuwachs Ende Dezember 1925:	483 Sparbücher mit neuen Einlagen	194 848,81 RM.
Bestand Ende Dezember 1925:	879 Sparbücher mit Spareinlagen von . . .	286 707,71 RM.

B. Bankverkehr.

Bestand der Giro- und Kontokorrent-Einlagen Ende des Kalenderjahres 1924 auf	783 Konten mit	.	140 353,37 RM.
Zuwachs 1925 nach Abzug des Abganges	88 Konten mit	.	81 826,87 „
Bestand Ende Dezember 1925 . .	871 Konten	. .	222 180,24 RM.

An Kontokorrentvorschüssen waren Ende 1925 in Anspruch genommen	216 333,91 RM.
dagegen Ende 1924 nur	96 220,05 „
also mehr	120 113,86 RM.

Die Zahl der Wechsel, die die Sparkasse Ende des Jahres 1925 herein genommen hatte, betrug 387 Stück mit einer Gesamtsumme von 359 297,90 RM. In der Depot-Verwaltung hatte die Sparkasse Ende 1925 von 26 Kunden Wertpapiere mit einem Nennwerte von ca. 49 860,— RM. in Verwahrung und Verwaltung genommen.

Das An- und Verkaufs-Geschäft von Effekten war sehr gering. Die Kunden haben fast nur Verkaufs-Aufträge erteilt, um sich Gelder als Betriebsmittel flüssig zu machen, dagegen sind Ankaufs-Aufträge nur selten vorgekommen.

In der Stahlkammer hatte die Sparkasse Ende des Geschäftsjahres 108 Schrankfächer an ihre Kunden vermietet.

Die Sparkasse erzielte einen Reingewinn von 24 395,30 RM.

Das Personal bestand Ende des Kalenderjahres 1925 aus 3 Beamten, 5 Angestellten und 2 Lehrlingen.

Bilanz.

Aktiva

Hypotheken auf städtische Grundstücke		8 400,— RM.
Inhaberpapiere		15 450,— „
Korporations-Darlehen		22 500,— „
Vorschüsse an Giro- und Kontokorrentkunden (Debitoren)		216 331,91 „
Wechsel		359 297,90 „
Bau-Darlehen gegen Faustpfand		85 200,— „
	657,— RM.	
Anlagen bei anderen Sparkassen und Banken	2 316,01 „	2 973,01 „
Stammkapital bei der Provinzialbank Pommern Stettin		8 359,59 „
Inventar		1,— „
Kassenbestand	2 342,14 RM.	
Reichsbank	1 465,04 „	
Postscheckkonto	18,44 „	
Provinzialbank Pommern Stettin . .	47 740,— „	
Provinzialbank Zweiganstalt Stolp i. Pom.	2 973,— „	54 538,62 RM.
	Sa.	773 052,03 RM.

Passiva

Spareinlagen	286 707,71 RM.
Guthaben der Kunden auf Giro- und Kontokorrentkonten (Kreditoren)	222 180,24 „
Für diskontierte Wechsel bei der Reichsbank und Provinzialbank Stettin	202 278,50 „
Sicherheitsrücklage (Reservefonds)	28 612,33 „
Aufwertungsrücklage	6 307,11 „
Schulsparautomat	30,80 „
Aufwertungsmasse	2 540,04 „
Reingewinn	24 395,30 „
Sa.	773 052,03 RM.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll

Verwaltungskosten:		
Persönliche einschl. Lokalmiete . .	29 146,73 RM.	
Sächliche	2 393,23 „	31 539,96 RM.
Kursverlust		240, „
Abschreibung vom Geräte-Konto		787,15 „
Sonstige Ausgaben		304,50 „
Reingewinn		24 395,30 „
		Sa. 57 266,91 RM.

Haben

Zinsen	46 257,01 RM.
Provisionen und Gebühren	1 931,87 „
Schrankfachmieten	295,50 „
Sonstige Einnahmen	8 360,28 „
Kursgewinn	422,25 „
	Sa. 57 266,91 „

5. Handel, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Verkehrsanstalten.

Der im vorjährigen Verwaltungsbericht erwähnte Bargeldmangel sowie die sich hieraus ergebende Kreditnot bestanden weiterhin fort und hemmten das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt.

Die Ungewißheit, die in allen Kreisen der Bevölkerung über die Aufwertung der durch die Papiermark-Entwertung zahlenmäßig wertlos gewordenen Hypotheken, Rentenschulden, Schuldverschreibungen, Wertpapieren und besonders auch der Sparkassenguthaben sowie anderer Vermögensanlagen herrschte, hat durch das Gesetz über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen (Aufwertungsgesetz) vom 16. Juli 1925 und durch das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen (Markanleihen des Reiches, der Länder, der Gemeinden) — Markanleiheablösungsgesetz — vom 16. Juli 1925 ihren Abschluß gefunden.

Eine befriedigende Wirkung haben die Aufwertungsgesetze bislang weder vom Gesichtspunkte der Gesamtwirtschaft noch mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Einzelnen erzielt.

A. Handel, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Bankinstitute

1. Reichsbanknebenstelle Schlawe
2. Städtische Sparkasse Schlawe
3. Sparkasse des Kreises Schlawe
4. Stolper Bank A.-G., Zweigniederlassung Schlawe
5. Vereinsbank für Pommern A.-G., Geschäftsstelle Schlawe
6. Deutsche Raiffeisenbank A.-G., Geschäftsstelle Schlawe
7. Jasch & Co., Kommanditgesellschaft Schlawe.

Die zu 6 genannte hiesige Geschäftsstelle der Deutschen Raiffeisenbank A.-G. ist mit dem Schluß des Geschäftsjahres eingegangen.

Geschäftsübersicht der Reichsbanknebenstelle Schlawe für das Jahr 1925.

Eingezogene Platzwechsel . .	1 818 684,81	RM.
Eingezogene Einzugswechsel .	2 575 991,75	„
Zurückgezahlte Lombarddarlehen .	119 000,—	„
Eingezahlte Girogelder		
Barzahlungen	8 831 330,94	RM.
Verrechnungen	2 075 475,88	„
Platzübertragungen . . .	2 625 271,40	„
Uebertragungen von außerhalb	8 374 611,13	„
Giroübertragungen		
Rote Schecks	12 060 454,03	RM.
	3 679,20	„
Einzahlungen von Nichtkontoinhabern	109 029,01	„
Platzübertragungen (s. u. Ausgez. Girogelder)	3 157 369,31	„
Eingezogene Rückwechsel . .	1 238,20	„
Sonstiges	1 701 108,08	„
Ausgabe		
Angekaufte Platzwechsel . .	1 074 276,78	RM.
Angekaufte Versandwechsel . .	205 796,36	„
Ausgezahlte Auftragswechsel .	332 070,57	„
Erteilte Lombarddarlehen . .	123 100,—	„
Ausgezahlte Girogelder		
Barzahlungen	3 295 864,11	RM.
Verrechnungen	3 403 895,28	„
Platzübertragungen	3 157 369,31	„
Uebertragungen nach außerhalb .	12 060 454,03	„
Giroübertragungen		
Von außerhalb	8 374 611,13	RM.
Platzübertragungen	2 625 271,40	„
Gemachte Wiederzahlungen . .	—,—	„
Eingelöste Zinsscheine . . .	85,32	„
Gemachte Barsendungen . . .	7 989 798,36	„
Verschiedenes	858 850,71	„

Am Schlusse des Berichtsjahres waren vorhanden:

2 Großhandelsbetriebe (Schlawer landw. Ein- und Verkaufsverein und Raiffeisensche Handelsgenossenschaft Zweigniederlage Schlawe).
Korporation der Kaufmannschaft mit 63 Mitgliedern
4 Handelsagenturen
51 Wandergewerbebetriebe.

Innungen:

Müller	120	Mitglieder
Schmiede und Schlosser	68	„
Böttcher, Drechsler und Stellmacher . . .	70	„
Schneider	60	„
Schneiderinnen	46	„
Baugewerksinnung	36	„
Schuhmacher	33	„
Sattler und Tapezierer, Seiler und Handschuhmacher	24	„
Maler und Lackierer	22	„
Friseure	20	„
Fleischer	20	„
Bäcker	17	„
Tischler	16	„

Industrielle Betriebe:

3 Maschinenfabriken mit 18 Gesellen, 20 Lehrlingen und 2 Arbeitern,
3 Färbereien und 1 chemische Waschanstalt mit 76 Arbeitern,
3 Schneidemühlen mit 65 Arbeitern,
2 Wassermühlen mit 13 Arbeitern,
2 Ziegeleien mit 38 Arbeitern,
1 Molkerei mit 30 Arbeitern,
1 Stuhlfabrik mit 10 Arbeitern,
1 Gerberei mit 4 Gesellen und 3 Arbeitern.

Landwirtschaft:

73 landwirtschaftliche Betriebe und 8 Fuhrhaltereien.

Märkte:

Im Kalenderjahr 1925 fanden 5 Märkte statt.

5. März 1925 Saat-, Rindvieh- und Pferdemarkt,
3. Juni 1925 Kram-, Leinwand-, Rindvieh- und Pferdemarkt,
10. September 1925 Kram-, Rindvieh- und Pferdemarkt,
16. Oktober 1925 Fettviehmarkt,
4. Dezember 1925 Kram-, Rindvieh- und Pferdemarkt.

B. Post und Telegraphenamt.

In der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 sind:

		eingegangen	aufgegeben
1.	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben	1 386 400	1 164 360
2.	Pakete ohne Wertangabe	78 079	67 548
3.	Pakete mit Wertangabe	766	215
4.	Einschreibebriefsendungen	15 672	15 586
5.	Briefe mit Wertangabe	3 506	1 012
6.	Postnachnahmesendungen	26 132	nicht gezählt
7.	Postanweisungen und Zahlkarten bezw. Zahlungsanweisungen	18 437	59 229
8.	Postaufträge	1 247	nicht gezählt
9.	Telegramme	8 140	7 778
10.	Ferngespräche im Ortsverkehr	158 875	158 875
	im Fernverkehr	38 608	66 359

Zahl der im Ortsverkehr befindlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen 6.

Zahl der im Ortsverkehr aufgestellten Briefkästen 9.

Die Stadtfernsprecheinrichtung hatte 250 Haupt- und 129 Nebenanschlüsse.

Im Betriebsjahre sind neu eingerichtet:

1. Kraftpostverbindung zwischen Schlawe—Jershöft—Saleske—Peest—Schlawe am 1. Juni 1925.

C. Reichsbahngesellschaft.

Der Verkehr der Station Schlawe für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 betrug:

1.	Abgefahrene Personen		201 888	
2.	Einnahme aus dem Personenverkehr und Gepäckverkehr		425 800,—	RM.
3.	Abgefertigte Eil- und Stückgüter:	Versand	2 743	To.
		Empfang	4 651	To.
	Wagenladungsgüter:	Versand	22 130	To.
		Empfang	40 662	To.
	Dienstgüter	Versand	919	To.
		Empfang	6 949	To.
4.	Abgefertigte Frachtbriefe	Versand	23 370	Stück
		Empfang	41 786	„

5. Abgefertigte Viehsendungen:	a) Versand: Großvieh	2 209	„
	Kleinvieh	75 424	„
	b) Empfang: Großvieh	1 729	„
	Kleinvieh	66 650	„

6. Einnahme aus dem Güterverkehr u. aus dem Eilgutverkehr 950 400 RM.

7. Verkaufte Bahnsteigkarten: Stückzahl . . . 26 043.

D. Kreisbahn Schlawe—Pollnow—Sydow.

1. In der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 wurden befördert:

2 335 Personen in der 2. Wagenklasse,
40 958 Personen in der 3. Wagenklasse,
1 373 Gepäckstücke.

Die Einnahme im Personenverkehr betrug 35 821,50 RM.

2. An Gütern wurden befördert:

der Tarifklasse		
Stückgut	1 156,53	To.
A	1 136,78	To.
B	72,43	To.
C	2 584,10	To.
D	216,13	To.
E	6 586,43	To.
F	15 508,43	To.
A. T. I.	4 174,28	To.

Die Einnahme im Güterverkehr betrug 147 043,99 RM.

3. Es wurden befördert:

79 Stück Rinder
4 249 Stück Schweine
719 Stück Kälber
247 Stück Schafe

Die Einnahme im Viehverkehr betrug 6 438,17 RM.

E. Kraftpost

Schlawe—Jershöft—Lanzig—Saleske—Peest—Schlawe.

Der Betrieb der Postkraftlinie wurde am 5. Juni 1925 durch die Deutsche Reichspost mit einem Kraftwagen eröffnet. Am 2. Februar 1926 wurde ein zweiter Wagen eingestellt.

Befördert sind vom 5. Juni 1925 bis 31. März 1926 8 383 Personen mit regelmäßigen Fahrten und 212 Personen mit Sonderfahrten. Dabei wurden geleistet 31 903 Km. bei regelmäßigen und 409 Km. bei Sonderfahrten.

In den Sommermonaten wurde die Linie vorwiegend von Badegästen nach Jershöft benutzt, während die Landbevölkerung die Kraftpost hauptsächlich nur bei schlechtem Wetter und im Winter benutzt.

6. Wohlfahrtswesen.

A. Armenwesen.

Im städtischen Armenhause waren am Schlusse des Berichtsjahres untergebracht:
3 männliche Personen
9 weibliche Personen, darunter 2 Kinder.

Geldunterstützungen erhielten 28 Ortsarme und in 10 Fällen wurden für untergebrachte Kinder Pflegegelder gezahlt.

In Provinzialanstalten waren 9 Personen untergebracht.

Die Kosten für die gesamte Armenpflege betragen im Berichtsjahre 17 846,82 RM.
Von anderen Armenverbänden usw. wurden erstattet 3 293,11 RM.

B. Privatwohltätigkeit.

1. Vaterländischer Frauenverein.

In dem vom vaterländischen Frauenverein unterhaltenen Altersheim waren am Schlusse des Berichtsjahres 14 männliche und 23 weibliche Personen untergebracht, denen gegen Zahlung eines mäßigen Pflegegeldes Pflege und Kost geboten wurde.

Die Gemeindeschwester, die auch von dem vaterländischen Frauenverein beschäftigt wurde, hat die Pflege der unbemittelten Kranken und Wöchnerinnen im Stadtbezirk während des Berichtsjahres geleistet. Der von der Stadt gezahlte Zuschuß zur Unterhaltung der Schwester betrug am Schlusse des Berichtsjahres monatlich 75,— RM.

2. Volksküche.

In der Zeit von November 1925 bis Mitte April 1926 wurde wieder wie im Vorjahre eine Volksküche unterhalten, in der 110 bis 120 Personen täglich mit warmer Mittagskost versehen wurden.

Auch wurde wieder an etwa 80 Schulkinder täglich Frühstück bestehend aus Brötchen mit Suppe oder Milch verabfolgt.

Da die Mittel zur Unterhaltung der Volksküche nicht so reichlich flossen, wie im Vorjahre, konnte nur etwa die Hälfte der im Vorjahre bedachten Personen eine warme Mittagskost beziehen.

In den beiden Winterhalbjahren ihres Bestehens hat die Volksküche 41 349 Essensportionen ausgegeben und daneben täglich 80 bedürftige Schulkinder mit Milch und Brötchen zum Frühstück gespeist.

C. Stiftungen.

1. Hospitalverwaltung.

Im St. Georgenhospital sind 10 männliche und 44 weibliche Personen untergebracht, denen freie Wohnung, Feuerung und Heizung gewährt wird. Außerdem sind — eine Folge der großen Wohnungsnot — als Mieter eine Flüchtlingsfamilie (Witwe mit 2 Kindern) und ein Ehepaar in freien Zimmern untergebracht. Der Grundbesitz des Hospitals mit 64,94 Hektar brachte 6 858 RM. Pachteinnahmen.

Zur Deckung der Gesamtausgaben mußten neben den eigenen Einnahmen des Hospitals von der Stadtverwaltung 800 RM. an Zuschüssen gezahlt werden.

Die Einnahme einschließlich der Zuschüsse betrug	8 793,72 RM.
Die Ausgabe betrug	9 572,83 RM.
Außer den bereits gezahlten 800 RM. an Zuschuß bleibt eine Mehrausgabe von	779,11 RM.

deren Deckung aus staatlichen Mitteln zu erwarten ist.

Auf Grund des Aufwertungsgesetzes wird von dem früheren Barvermögen nach Durchführung sämtlicher Aufwertungsansprüche ein Goldmarkbetrag von etwa 9 000,— RM. zu erwarten sein.

An Guthaben auf Sparkassenbuch bei der Stadtsparkasse standen am Schlusse des Berichtsjahres für eingezahlte Eintrittsgelder 2 991,51 RM.

2. Die Bürgermeister Schulte-Stiftung.

Diese Stiftung ist von dem Bürgermeister Georg Schulte durch Testament vom 19. April 1550 gegründet und darin bestimmt, daß die Zinsen derselben zur Unterstützung der Hausarmen, Studierenden und zur Aussteuer armer Jungfrauen, vornehmlich aus der Familie Schulte verwendet werden sollen. Die Grundstücke sind von dem Organisten Drobusch der Schulte-Stiftung geschenkt. Der Grundbesitz der Stiftung von 11,92 Hektar brachte eine Pachteinnahme von 2 106 RM.

Auf Grund des Aufwertungsgesetzes wird von dem früheren Barvermögen nach Durchführung sämtlicher Aufwertungsansprüche ein Goldmarkbetrag von etwa 4 800 RM. zu erwarten sein.

Die Einnahme betrug	2 153,03 RM.
Die Ausgabe betrug	2 153,03 RM.

3. Die novum beneficium-Stiftung.

Die novum beneficium-Stiftung ist nach der Urkunde vom 23. Oktober 1590 aus Beträgen des Magistrats, der Gilden, Gewerbe und Bürger gestiftet und festgesetzt worden, daß die Einkünfte derselben an auf höheren Schulen studierende arme Stadtkinder verabreicht werden sollen.

Auf Grund des Aufwertungsgesetzes wird von dem früheren Barvermögen nach Durchführung aller Aufwertungsansprüche ein Goldmarkbetrag von etwa 1 000 RM. zu erwarten sein. Der Grundbesitz der Stiftung von 6,14 Hektar brachte eine Pachteinnahme von 682 RM.

Die Einnahmen betrugen	666,47 RM.
Die Ausgaben betrugen	666,47 RM.

4. Die Dr. Thomas-Stiftung.

Die Thomasstiftung ist nach der Urkunde vom 3. August 1838 und dem Nachtrag vom 6. Dezember 1840 von dem Kreisphysikus Dr. Thomas gestiftet und festgesetzt worden, daß aus den Mitteln später ein Kranken- und Armenhaus erbaut werden soll.

Auf Grund des Aufwertungsgesetzes sind von dem früheren Barvermögen nach Durchführung sämtlicher Aufwertungsangelegenheiten wahrscheinlich 265 RM. zu erwarten. Grundbesitz hat die Stiftung nicht.

5. Hassestiftung.

Von dem früheren Barvermögen, dessen Zinsen zu Schulzwecken verwendet werden sollen, ist nach durchgeführter Aufwertung ein Betrag von 1 000 RM. zu erwarten. Grundbesitz hat die Stiftung nicht.

6. Die Kühl'schen Stiftungen.

Von dem früheren Barvermögen der Kühl'schen Stiftungen ist auf Grund des Aufwertungsgesetzes nach Durchführung sämtlicher Aufwertungsangelegenheiten wahrscheinlich ein Betrag von etwa 8 700,— RM. zu erwarten.

Die Einnahmen aus der Verpachtung eines zur Stiftung gehörenden Abfindungsplanes von 12,10 Ar betrug im Berichtsjahr 15,— RM.

D. Erwerbslosen-Fürsorge.

Die Erwerbslosenfürsorge setzte in dem Berichtsjahr schon im Oktober 1925 ein. Es wurden von dieser Zeit an bis zum Ablauf des Berichtsjahres durchschnittlich an 150 bis 380 Erwerbslose Unterstützungen gezahlt.

Das von der Stadt zu tragende Neuntel der Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge betrug im Berichtsjahr 7 384,37 RM.

Bei Notstandsarbeiten — Erdaufschüttungen im Kaiser-Wilhelmpark — wurden täglich 20—30 Erwerbslose zum Tariflohne beschäftigt. Die Gesamtausgaben für diese Arbeiten betrugen 16 583,01 RM.

Hiervon hat die Stadt erhalten:

a) Darlehen von der Regierung Köslin aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge	7 856,— RM.
b) Vom Kreisausschuß aus ersparten Erwerbslosenunterstützungen	4 939,20 RM.
Summe	12 795,20 RM.

7. Kommunaler Grundbesitz, Bau- und Wohnungswesen.

A. Grundbesitz und Grunderwerb der Stadt sowie die von ihr vertretenen Stiftungen.

1. Grundstücksankäufe.

Am 19. Januar 1926 kaufte die Stadt die Schlawer Mühlenwerke nebst dem dazugehörigen Grundbesitz und der Wasserkraft (Holzgraben) in einer Gesamtgröße von 14,98,03 Hektar (1,45,30 Hektar Acker und 5,12,92 Hektar Wiesen) von dem Besitzer Hugo Gottschalk in Schlawe. Ausgeschlossen vom Verkauf wurde das Wohnhaus Mühlenstraße 16 mit dem dazugehörigen kleinen Garten, Hof und Stallungen. Zu diesem Grundstück ist Herrn Gottschalk ein Auffahrtsrecht gewährt.

Der an Herrn Gottschalk zu zahlende Kaufpreis wurde auf 150 000,— RM. vereinbart. Außerdem hat die Stadt die für Witwe Matilde Denzin-Stettin und Witwe Marta Simon-Stolp eingetragenen Hypotheken von 162 000 bezw. 160 000 Papiermark übernommen, die mit 40 500 RM. bezw. 2 480 RM. aufgewertet worden sind.

Für die Aufgabe aller seiner Rechte und Ansprüche aus dem am 24. Januar 1922 zwischen dem Mühlenbesitzer Gottschalk und dem Kaufmann H. Pumplun-Schlawe geschlossenen Mühlenpachtvertrage (Kaufrecht der Mühlenwerke, an Gottschalk geleistete Anzahlung, Mühlenumbau, Beschaffung neuer Maschinen usw.) hat die Stadt den Betrag von 120 000,— RM. an Herrn Pumplun zu zahlen.

Die Stadt beabsichtigt, die Mühlenwerke in ein Elektrizitätswerk — unter Beibehaltung des Mühlenbetriebes — umzubauen. Die Getreidemühle mit allen zum Betriebe gehörigen Maschinen, Lagerräumen (ausschließlich des großen Speichers an der Bleichstraße) und Hoflage, die Kontorräume im Hause Mühlenstraße 17 und das Gartenhaus sind vom 18. März 1926 ab auf 10 Jahre an die Firma E. Gerth, Kommanditgesellschaft in Rügenwalde, für jährlich 12 600 RM. verpachtet.

Die Wohnräume in den Häusern Mühlenstraße 17 und 18, der große Speicher, die Ländereien, sowie die Fischerei im Holzgraben sind von der Stadt an andere Interessenten verpachtet.

2. Grundstückstausche.

Unterm 29. Oktober (10. November) 1925 beschlossen die städtischen Körperschaften den Austausch von rd. 5 000 Quadratmeter des früheren Reitbahnplatzes auf der Koppel gegen den der Kirchengemeinde gehörigen sogenannten Herrenfriedhof an der Stolpervorstadt gegenüber dem Kreishause. Die Hergabe eines Teiles des früheren Reitbahnplatzes seitens der Stadt erfolgt zum Zwecke der Erbauung des evangelischen Gemeindehauses.

3. Grundstücksverkäufe.

a) Bauplätze.

Lfd. Nr.	Name des Käufers	Bezeichnung des Platzes	Beschluß der städtischen Körperschaften	Not. Vertrag vom
1.	Mahnke, Paul, Hauptlehrer	Bauplatz Nr 3 gegenüber dem Schlachthause	26. 2. 1925 / 10. 3. 1925	4. 8. 1925
2.	Strehlow, Wilhelm, Kanzleivorsteher	Bauplatz Nr. 4 gegenüber dem Schlachthause	10. 9. 1925 / 6. 10. 1925	18. 3. 1926
3.	Samuel, Wilhelm, Steuer-Assistent	Bauplatz Nr. 15 gegenüber dem Schlachthause	8. 4. 1925 / 21. 4. 1925	14. 6. 1926
4.	Polley, Otto, Postschaffner	Bauplatz an der Chausseestraße	9. 10. 1924 / 28. 10. 1924	1. 9. 1925
5.	Unnasch, Karl, Postschaffner	Bauplatz an der Chausseestraße	9. 10. 1924 / 28. 10. 1924	1. 9. 1925
6.	Ziebell, Reinhold, Lehrer i. R.	Bauplatz Nr. 2 gegenüber dem Schlachthause	26. 11. 1924 / 16. 12. 1924	10. 7. 1925

Der Bauplatz zu 6 ist am 1. Mai 1926 an die Stadtgemeinde rückaufgelassen.

b) Lehmhausbauten.

Lfd. Nr.	Name des Käufers	Bezeichnung des Platzes	Beschluß der städtischen Körperschaften	Notarieller Vertrag
1.	Penck, Georg, Maurer	An dem Coccejendorfer Wege		1. 9. 1925
2.	Hübner, Wilhelm, Kassenbote	"		1. 9. 1925
3.	v. Kutzkowski, Erich, Maurer	"		1. 9. 1925
4.	Sill, Otto, Arbeiter	"		1. 9. 1925
5.	Roßbacher, Max, Tischler	"		1. 9. 1925
	Erbaut, aber noch nicht verkauft.			
6.	Busch, Otto, Maurer	Am dem Coccejendorfer Wege		
7.	Penck, Bernhard, Maurer	"		
8.	Brehmer, Emil, Steinsetzer	"		
9.	Penck, Franz, Arbeiter	"		
10.	Scheunemann, Reinhold, Arbeiter	"		
11.	Scheunemann, Otto, Arbeiter	"		
12.	Papenfuß, Albert, Arbeiter	"		
13.	Glienke, Franz, Arbeiter	"		
14.	Krüger, Fritz, Zimmerer	"		
15.	Kirschning, Wilhelm, Arbeiter	"		

c) Eigenheimsiedlung.

Lfd. Nr.	Name des Käufers	Bezeichnung des Platzes	Beschluß der städtischen Körperschaften	Notarieller Vertrag
1.	Schröder, Franz, Sparkassendirektor	An der Kösliner Vorstadt	26. 2. 1925 / 10. 3. 1925	4. 8. 1925
2.	Wickert, Ernst, Eisenbahnsekr.	"	"	"
3.	Pommerening, Karl, Postassistent	"	"	"
4.	Schmidt, Minna, Witwe	An der Polln. Chaussee und Walkmühlendamm	"	"
5.	Krause, Willi, Oberstraßenmstr.	"	"	"
6.	Wentzke, Esther, Witwe	"	"	"
7.	Zornow, Wilhelm, Oberpostschaffner	"	"	"
8.	Lehmann, Fritz, Installateur	"	"	"
9.	Imhof, Martin, Tischler	"	"	"
10.	Nünke, Otto, Tischler	"	"	"
11.	Garbe, Albert, Arbeiter	"	"	"
12.	Onasch, Friedrich, Postbetriebsassistent	"	"	"
13.	Neitzke, Max, Maurer	"	"	"
14.	Sonnenberg, Ernst, Postschaffner	"	"	"
15.	Wittenberg, Max, Arbeiter	"	"	"
16.	Sielaff, Richard, Oberpostschaffner	"	"	"
17.	Schmidt, Berth., Postschaffner	"	"	"
18.	Engler, Walter, Postinspektor	"	"	"
19.	Papenfuß, Rudolf, Maurer	"	"	"
20.	Kosin, Albert, Rottenführer	"	"	21. 8. 1925
21.	Maaß, Richard, Postassistent	"	29. 10. 1925 / 10. 11. 1925	4. 2. 1926
22.	Schreiber, Otto, Postschaffner	"	"	"
23.	Ullrich, Paul, Steuerassistent	"	"	29. 6. 1926
24.	Jaeckel, Max, Kassengehilfe	"	"	"

B. Bautätigkeit.

1. Städtische Bautätigkeit.

Hochbautätigkeit.

Im Berichtsjahre wurden durch die Stadt keine Hochbauten ausgeführt.

Tiefbau Straßenbau, Fluchtlinienfestsetzung.

Bereits im Jahre 1914 war die Erneuerung der Fußgängerbrücke über den Holzgraben zur Verbindung der Köslinervorstadt mit der Ostpromenade in Aussicht genommen. Während der Kriegswirren und in der Nachkriegszeit unterblieb jedoch mangels verfügbarer Mittel der Neubau der Brücke. Unterm 25. (31.) August 1925 beschlossen die städtischen Körperschaften, in Ermangelung der für eine Fahrbrücke erforderlichen Gelder eine neue Fußgängerbrücke aus Holz zu bauen.

Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig der Teil des Lohmühlengrabens vom Holzgraben bis zur Köslinervorstadt kanalisiert und eine Grünanlage geschaffen. Die Gesamtherstellungskosten betrugen 3 242,36 RM.

Der noch offene Teil des Lohmühlengrabens vom Tischlermeister Hasenbusch'schen Grundstück bis zum Einfluß in die Motze wurde aus hygienischen Gründen im Herbst 1925 kanalisiert.

Die Herstellungskosten betrugen 7 945,15 RM.

Gedeckt wurden die Kosten zum Teil aus Ueberschüssen der Stadthauptkasse aus dem Rechnungsjahre 1924, zum Teil durch Aufnahme einer Tilgungsanleihe bei der Stadtsparkasse.

Im Sommer 1925 wurde der Fahrdamm der Stolpervorstadt vom Amtsgerichtsgebäude bis zur Wipperbrücke durch den Kreis Schlawe mit Reihensteinen neu gepflastert. Hierdurch wurde eine Neuregulierung der Straße, besonders des südlichen Bürgersteiges, durch die Tieferlegung der Straße erforderlich.

Von der Stadt wurde der Bürgersteig an der Südseite erneuert, an der Nordseite durch Zuschüttung des Chausseegrabens ein neuer Steig geschaffen und die Straße mit einem Entwässerungskanal versehen.

Die von der Stadt aufgewendeten Kosten betrugen 22 495,28 RM. Zur Deckung der Ausgaben nahm die Stadt eine Tilgungsanleihe von 22 500 RM. bei der Stadtsparkasse auf.

Zur Verlängerung der Schützenstraße bis an die Chausseestraße wurde im Winter 1925/26 eine Aufschüttung des Geländes in Straßenbreite vorgenommen, wozu etwa 1 200 Kubikmeter Boden von der Lehmhaussiedlung am Coccejendorfer Wege mit Fuhrwerken angefahren wurden.

Im Anschluß an die im Jahre 1925 vorgenommene Vermessung der inneren Stadt, erfolgte im Herbst 1925 die Vermessung der Straßenzüge nördlich des Stolper Tores.

Die seit dem Vorjahre in Arbeit befindlichen Bebauungspläne für die innere Stadt, das Gebiet westlich der Stadt, die Siedlungen an der Stolper Chaussee gegenüber dem Schlachthause, an der Pollnower Chaussee und bei der früheren Stadtziegelei (Pollnower Straße) sind im Laufe des Berichtsjahres fertiggestellt.

Gleichzeitig wurden die Pläne für die Regenwasserkanalisation aufgestellt, außerdem ein Gesamtübersichtsplan des Stadtgebiets mit der Schlawer Feldmark.

2. Privatbautätigkeit.

Durch private Bautätigkeit sind im Berichtsjahre nur 15 Wohnungen geschaffen bezw. noch im Bau begriffen (gegenüber 34 im Vorjahre). Die Bautätigkeit litt in diesem Jahre noch mehr als im Vorjahre unter der großen Kreditnot bezw. unter den hohen Zinssätzen für Darlehen.

Die evangelische Kirchengemeinde (Gemeindehaus-Baugenossenschaft) hat im Sommer 1925 mit dem Bau eines Gemeindehauses begonnen. Der Bauplatz zur Errichtung des Gemeindehauses (etwa 5 000 Quadratmeter von dem früheren Reitbahnplatz auf der Koppel) wurde von der Stadt im Austausche gegen den sogenannten Herrenfriedhof an der Stolper Vorstadt gegenüber dem Kreishause zur Verfügung gestellt.

Zum Bau des Gemeindehauses gab die Stadt 150 Festmeter Bauholz aus dem Stadtwalde unentgeltlich her.

Die katholische Kirchengemeinde erbaute im Berichtsjahre eine Kirche mit anschließendem Pfarrhaus.

Weitere Bauten sind noch durch den großen Um- bezw. Neubau des Hotels „Deutscher Hof" und durch Errichtung eines Lichtspieltheaters auf dem Seilermeister Lübke'schen Grundstücke am Stolper Tor ausgeführt.

3. Tabellarische Uebersicht über die Gesamtbautätigkeit

	Neubauten			Um- bezw Anbauten
	Wohnhäuser	Nebengebäude	Industriebaut. Theater pp.	
Privat	5	11	1	40
Stadtgemeinde	—	—	—	—
Eigenheim-Siedlung . .	3	—	—	—

Insgesamt wurden 60 Baugenehmigungen erteilt, und zwar 20 für Neubauten und 40 für Um- und Anbauten.

Tätigkeit von gemeinnützigen und sonstigen Bauvereinen.

Die Eigenheimsiedlung erbaute im Berichtsjahre 3 Doppelwohnhäuser mit zusammen 6 Wohnungen.

C. Wohnungswesen.

Durch Vermittelung des städtischen Wohnungsamts wurden im Berichtsjahre 62 Familien untergebracht. Die Zahl der Wohnungssuchenden betrug am 31. März 1926 319.

Das städtische Mieteinigungsamt hat in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 9 Sitzungen abgehalten und 41 Streitsachen erledigt.

Vorsitzender des Mieteinigungsamts ist der Regierungs- und Kulturrat Loosch.

8. Kirchenwesen.

Evangelische Kirchengemeinde.

In der Parochie Schlawe (Stadt Schlawe, Alt- und Neuwarschow, Alt- und Neubewersdorf sowie Coccejendorf) wurden

getauft 206 (206) Kinder, davon 108 (102) Knaben, 98 (104) Mädchen,
konfirmiert 192 (202) Kinder, davon 99 (105) Knaben, 93 (97) Mädchen,
getraut 54 (58) Paare,
beerdigt 148 (151) Personen, davon 42 Männer, 60 Frauen, 46 Kinder.

Abendmahlsgäste	in der Kirche	2 581,	davon	1 115	Männer,	1 466 Frauen,
"	in den Dörfern	50,	"	21	"	29 "
"	im Kreiskrankenhaus	10,	"	7	"	3 "
"	im Georgenhospital	106,	"	20	"	86 "
"	im Altersheim	30,	"	8	"	22 "
Krankenkommunion		110,	"	33	"	77 "
Summa		2 887 (2918),	dav.	1 204	Männer,	1 683 Frauen.

Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

Allgemeines.

1. In der Nacht vom 14. bis 15. Oktober 1925 wurde die Stadt Schlawe von einem schweren Gewitter überrascht. Gegen 4¼ Uhr früh schlugen mehrere Blitze in den Turm der St. Marienkirche und zündeten. Die in Brand geratene Turmspitze konnte mit eilig herbeigeschafften Minimax-Apparaten ohne Hilfe der Feuerwehr gelöscht werden. Ein Teil des Holzbelags unter den Kupferplatten ist ausgebrannt. Bemerkt wird noch, daß in dieser Nacht Schnee von 20 Zentimeter Höhe gefallen war.

Dieser Vorfall gab Anlaß zur Beschaffung von Hand-Feuerlöschgeräten. Durch Beschluß der kirchlichen Körperschaften wurden im Dezember 1925 vier frostsichere Minimax-Apparate für den Preis von 500,— M. gekauft, 2 davon wurden im Turm bei den Glocken, 1 in der Sakristei, der vierte Apparat im Küsterhaus angebracht.

Gleichzeitig wurde die Beschaffung einer Blitzableiteranlage beschlossen, mit der Ausführung der Arbeiten jedoch erst im Frühjahr 1926 begonnen.

2. Für den verbrauchten Heizkessel in der Kirche wurde im Dezember 1925 ein neuer Flanschenkessel für den Preis von 2050,— Mark angeschafft.

3. Am 29. September 1925 wurde die Erweiterung des Friedhofs bis zu dem nach Alt-Schlawe führenden Wege beschlossen. Mit dem Bau einer massiven Umwährungsmauer wurde sofort begonnen. Die Gesamtkosten für die Erweiterung einschließlich Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern, Erdbewegungen und sonstige Arbeiten betrugen 4 000,— M.

4. Gemeindehaus.

Am 1. November 1925 nachmittags 3 Uhr fand die Grundsteinlegung des evangelischen Gemeindehauses statt. Hieran nahmen teil die Vereine, Innungen, vaterländischen Verbände und Schulen. Ferner die Geistlichen der Synode, die Gemeindevertreter des Kirchspiels und der Synode, sowie die Behörden.

Die Ansprache hielt der 1. Pfarrer Stavenhagen. Hierauf wurde die auf Pergamentleder gemalte Gründungsurkunde verlesen.

Die Urkunde hat folgenden Inhalt:

Heute am Reformationstage, am Sonntag den 1. November 1925, als in Deutschland Reichspräsident der Generalfeldmarschall von Hindenburg. die beiden Generalsuperintendenten von Pommern die Herren D. Kalmus und D. Kaehler waren, Superintendent der Kreissynode Schlawe Herr Tschierschky-Peest, im Kreise Schlawe Landrat Herr Dr. von Zitzewitz, in der Stadt Schlawe Bürgermeister Herr Lenz, fand unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung in und um Schlawe und zahlreicher Pastoren die Grundsteinlegung des Schlawer Gemeindehauses statt, die der 1. Pfarrer zu St. Marien-Schlawe vollzog, nachdem die Feier durch eine festliche Prozession vom Kreishause über den Markt zum Festplatz und auf dem Platz selber durch Chorgesang und das gemeinsam gesungene Lutherlied „Ein feste Burg" eingeleitet wurde.

Das Gemeindehaus soll errichtet werden durch Spenden und Kollekten der Bevölkerung von Stadt und Kreis Schlawe in einer Zeit, da 7 Jahre vorher Krieg, Zusammenbruch und Revolution das deutsche Vaterland nach einer seit dem Jahre 1870 glänzend und beispiellos verlaufenen wirtschaftlichen Entwickelung bis an den Rand des Abgrundes gebracht haben und der Friede von Versailles unter Wort- und Treubruch der Wilson'schen Versprechen unter vielen anderen die Grenzen des neuen Polenstaates bis fast vor die Tore von Lauenburg und Bütow steckte.

Im Bewußtsein der uns hier im Osten drohenden Gefahr, die beides zugleich in sich schließt, sowohl die Gefahr der von der römisch-katholischen Kirche als Ziel gesteckten Rekatholisierung des protestantischen Nordens, als auch die der von den Polen in ihrem keine Grenzen mehr achtenden Größenwahn stets zu gewärtigenden Versuche, unser deutsches Land zu rauben und gewaltsam zu polonisieren, wollen die Ein- und Umwohner Schlawes im neuzuerbauenden Gemeindehaus eine Stätte sich schaffen, auf der das in der evangelischen Kirche gepredigte und durch Luther dem deutschen Volke verdolmetschte Evangelium geistig vertieft und praktisch betätigt dem Schlawer Christenvolke immer aufs neue lieb und wert gemacht wird, auf daß dies Evangelium noch heute als eine Kraft sich erweise, die da selig macht alle, die daran glauben, und die, die daran mit dem Herzen glauben zugleich auch befähige, alle unsere evangelisch-deutsche Christenheit, Kirche und Vaterland, bedrohenden Mächte der Finsternis zu überwinden.

Evangelisch bis zum Sterben, Deutsch bis in den Tod hinein!

Dazu segne Gott, der Herr, auch den Bau unseres Gemeindehauses.

Lenz, Bürgermeister, **Dr. Ohm**, Amtsgerichtsrat, **Gerner**, Stadtverordnetenvorsteher,

Machemehl, Kaufmann, **Schneider**, Tischlermeister, **Schwolow**, Kaufmann, **Frau Gersdorff**,

D. Suhr, Architekt, **Gerner**, Gaswerks-Direktor, **W. Pumplun**, Architekt, **Dr. Otto**, Geschäftsführer.

H. Suhr, Maurermeister.

Stavenhagen, I. Pfarrer. **Lüdecke**, II. Pfarrer.

Diese Urkunde wurde in einer großen Flasche versiegelt und in einem kupfernen Behälter durch den Maurer Raddatz eingemauert.

Hammerschläge führten: Pastor Müller-Adl. Suckow für den erkrankten Superintendenten Tschierschky, Superintendent Niemann als Vertreter der Nachbarsynode, Landrat Dr. v. Zitzewitz für den Kreis Schlawe, Bürgermeister Lenz für die Stadt Schlawe, Stadtverordnetenvorsteher Gerner und Amtsgerichtsrat Dr. Ohm als Vertreter für die kirchlichen Körperschaften. Die beiden Pfarrer der St. Mariengemeinde, Pastor Stavenhagen und Pastor Lüdecke taten die letzten Hammerschläge.

Mit dem gemeinsamen Gesang „Und wenn die Welt voll Teufel wär" schloß die erhabene Feier.

Katholische Kirchengemeinde.

Nach Ausweis der Kirchenbücher wurden in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 in der katholischen Kirchengemeinde Schlawe

getauft:	4 Kinder, davon 3 Knaben, 1 Mädchen,
konfirmiert:	5 Kinder, davon 2 Knaben, 3 Mädchen,
getraut:	— —
beerdigt:	2 Kinder, davon 1 Knabe, 1 Mädchen.

An den Abendmahlsfeiern haben etwa 750 Personen teilgenommen.

Im Frühjahr 1925 wurde mit dem Bau der katholischen Kirche mit anschließendem Pfarrhaus begonnen.

Die feierliche Grundsteinlegung der St. Antoniuskirche fand am 2. Juni 1925 durch den Fürstbischoflichen Kommissar, Prälat Dr. Steinmann, aus Stettin, statt.

9. Schulangelegenheiten.

A. Staatliches Realprogymnasium.

Das staatliche Realprogymnasium wurde am Beginn des Schuljahres — Ostern 1925 — von 123 (129 im Vorjahre) Schülern besucht.

Diese verteilen sich auf

Untersekunda	6 Knaben,	2 Mädchen,
Obertertia	10 „	4 „
Untertertia	17 „	7 „
Quarta	22 „	6 „
Quinta	27 „	2 „
Sexta	18 „	2 „
	100 Knaben,	23 Mädchen.

Lehrpersonal am Schlusse des Berichtsjahres:

Studiendirektor Dr. Scholvien, Leiter der Anstalt.
Studienrat Dr. Petonke,
Studienrat Pabst,
Studienrat Zühlsdorff,
Studienrat Martin,
Oberschullehrer Scheel,
Studienassessor Krause,
Schulamtsbewerber Schröder.

B. Stadtschule.

Im Schuljahre 1925 bestanden an der Stadtschule 24 planmäßige Stellen für Lehrer und Lehrerinnen. Anfang Mai wurde eine Hilfsschulklasse eingerichtet, der 14 schwachbegabte Kinder der Stadtschule überwiesen wurden. Die Hilfsschule wurde bis zum 30. Juni 1925 durch den Hilfsschullehrer Mundt aus Tempelburg verwaltet und seit dem 1. Juli 1925 durch den Lehrer Boll aus Tempelburg.

Der im Vorjahre in Bewirtschaftung genommene Schulgarten wurde weiter ausgebaut. Den Schülern und Schülerinnen konnten Einzelbeete zugewiesen werden. Je zwei Knaben und Mädchen erhielten am 19. Juni 1925 Preise für besonders sauber gehaltene und zweckmäßig angelegte Beete.

Am 12. Mai 1925 fand eine Schulfeier statt aus Anlaß der Amtsübernahme des Reichspräsidenten, desgleichen am 20. Juni 1925 zur 1000-Jahrfeier der Rheinlande. Der Verfassungstag wurde in üblicher Weise gefeiert. Das Schulfest (Vogelwerffest) fand am 24. Juni 1925 unter großer Beteiligung der Bevölkerung bei günstigem Wetter auf dem Schützenplatze statt.

Am 16. und 17. März 1926 wurden von der Schule Elternabende in List's Hotel veranstaltet, die gut besucht waren.

Durch Verfügung der Regierung vom 11. August 1925 wurden den Lehrern Bruhnke und Weigandt Konrektorstellen an der Volksschule mit Wirkung vom 1. April 1925 übertragen.

Der Gesundheitszustand war bei Lehrern und Schülern im allgemeinen gut.

Am Schlusse des Berichtsjahres waren an der Schule folgende Lehrkräfte beschäftigt:

Lehrer:	Lehrerinnen:	
Schröder, Rektor	Gutzeit,	
Bruhnke, Konrektor	Matthias I,	
Weigandt, Konrektor	Schewe,	
Selke,	Witschel,	
Lux,	Müller,	
Loll,	Krebs,	
Jeske,	Raasch,	als Vertreterinnen für die unbesetzten technischen Lehrerinnenstellen.
Teiske,		
Unnasch,	Matthias II,	
Schumacher,		
Hildebrandt,		
Poepel,		
Kloh,		
Goldbeck,		
Sabatke,		
Boll.		

Schülerzahl:

1. Kn.-Kl. 56 Knaben	1. M.-Kl. 48 Mädchen		
2. " " 47 "	2. " " 39 "	u. 7 Kn.	
3. " " 42 "	3. " " 39 "		3. gem. Kl. 26 Kn. 14 Mädch.
4. " " 53 "	4. " " 48 "		4. " " 33 " 21 "
5. " " 43 "	5. " " 43 "		5. " " 21 " 15 "
6. " " 43 "	6. " " 41 "		
7. " " 43 "	7. " " 52 "		

Gehobene Klassen:

2.	Klasse	11	Mädchen
3.	„	19	„
4.	„	25	„
5.	„	22	„
6.	„	41	„
	zus.	118	Mädchen.

Insgesamt wurde die Stadtschule von 892 Schülern, und zwar 414 Knaben und 360 Mädchen, die gehobenen Klassen von 118 Mädchen besucht.

Die gehobenen Klassen der Stadtschule gehen mit dem 31. März 1926 ein, da sie durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 10. September (6. Oktober) 1926 mit Genehmigung der Regierung Köslin mit Wirkung vom 1. April 1926 ab in eine selbständige städtische Mädchenmittelschule umgewandelt sind.

C. Kaufmännische Berufsschule.

Im Schuljahr 1925 wurden gemäß Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten wöchentlich nur 17 Stunden Unterricht erteilt. Die Unterrichtszeiten lagen wieder nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

Der Schulvorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Ratsherr Raddatz als Dezernent, Fabrikbesitzer Block, Kaufmann Levy, Geschäftsführer Briesemeister und Schulleiter Konrektor Weigandt.

Die Unterhaltungskosten betrugen im Berichtsjahr 2 329,88 M. Die Schulkasse der Berufsschule wurde mit Beginn des Schuljahres 1925 von der Stadthauptkasse übernommen. Für die Benutzung der Turnhalle des staatlichen Realprogymnasiums wurden 59,68 M. verausgabt.

Die in der Reichsgesundheitswoche veranstaltete Ausstellung wurde von allen Klassen der Berufsschule unter Führung ihrer Lehrer besucht.

Im Berichtsjahre konnte wieder eine Schreibmaschine „Mercedes" gekauft werden, sodaß die Berufsschule über 4 Schreibmaschinen verfügt. Die Anschaffung wurde durch Gewährung von 30 Prozent Rabatt für Schulzwecke erleichtert.

Der Lehrkörper bestand am Ende des Schuljahres aus dem Schulleiter Weigandt, den Lehrern Lux, Unnasch, Hildebrandt, Framke und der Lehrerin Ziebell. Am Schluß des Jahres waren vorhanden

in der Oberstufe	12 männl.	5 weibl.	
in der Mittelstufe	22 „	9 „	
in der Unterstufe	28 „	16 „	
zus.	62 männl. u.	30 weibl.	= 92 Schüler.

Unter diesen waren 6 freiwillige Schüler.

In jeder Stufe konnten 2 fleißige Schüler bezw. Schülerinnen durch passende Buchprämien ausgezeichnet werden. Die Schulzucht war in jeder Weise gut. Bestrafungen der Schüler sind daher nicht vorgekommen.

D. Gewerbliche Berufsschule.

Während der Sommermonate wurde nur Turnunterricht erteilt. Der Zeichenunterricht mußte einstweilen ausfallen, weil geeignete Lehrkräfte fehlten. Mit Beginn des Winterhalbjahres konnte der Zeichenunterricht für Schneider, Lederarbeiter und auch für das schmückende

Gewerbe aufgenommen werden. Den Unterricht übernahmen Lehrer Goldbeck und Malermeister Lenz. Die wöchentliche Stundenzahl betrug 20. Die Unterrichtsstunden lagen wieder in der Zeit von ½6 bis ½8 bezw. 6—8 Uhr nachmittags.

Der Schulvorstand bestand aus Lehrer Jeske, Vorsitzender, Tischleimeister Schneider, Tischlermeister Heining, Malermeister Lenz sowie Bauunternehmer Urban als Beisitzern.

Am 15. Februar wurde die Schule durch den Berufsschuldirektor Bütow aus Stolp besichtigt.

Für das Berichtsjahr betrug der städtische Zuschuß 2 484,04 RM. der Reichs- und Staatszuschuß 189,— RM., sodaß die gesamten Unterhaltungskosten 2 673,04 RM. betrugen.

Der Lehrkörper bestand aus dem Schulleiter Jeske, den Lehrern Teiske, Loll, Kloh, Schumacher, Goldbeck, Peter, Malermeister Lenz, Turnwart Völz. Lehrer Kloh erkrankte am Schlusse des Schuljahres. An seine Stelle trat Lehrer Boll in den Lehrkörper ein.

Schüler waren vorhanden:

	Oberstufe,	Mittelstufe,	Unterstufe
Bäcker	2	8	3
Barbiere	—	2	3
Böttcher	—	1	—
Buchdrucker	1	2	1
Dachdecker	1	—	—
Fleischer	4	5	1
Gärtner	—	1	1
Klempner	—	2	3
Kürschner	—	—	1
Maler	2	7	5
Maurer- und Zimmerleute	5	15	12
Musiker	—	2	7
Pantoffelmacher	1	—	—
Sattler	1	2	1
Schlosser- und Maschinenbauer	6	6	13
Schmiede	—	2	2
Schneider	3	6	7
Schuhmacher	2	9	4
Stellmacher	1	—	—
Steinsetzer	—	—	2
Steinmetze	—	—	1
Töpfer	—	—	1
Tischler	10	14	9
Uhrmacher	1	1	—
Ungelernte Arbeiter	—	1	2
Sa.	40	86	79

zusammen 205 Schüler.

10. Polizeiverwaltung.

A. Strafpolizei.

Im Berichtsjahr wurden 384 polizeiliche Strafverfügungen erlassen. Die Gesamtsumme der festgesetzten Strafen betrug 1 846 RM.

Von den Strafverfügungen wurden erlassen:

wegen ruhestörenden Lärms und groben Unfugs	95
„ Ueberschreitung der Polizeistunde bezw. Verweilens der Gäste über diese hinaus	34
„ Weidefrevels	26
„ Schulversäumnis	15
„ Verunreinigung der Straße	5
„ unterlassener Straßenreinigung	2
„ Feld- und Forstdiebstahls	4
„ baupolizeilicher Uebertretungen	30
„ übermäßig schnellen Fahrens mit Kraftfahrzeugen	46

In Polizeigewahrsam wurden 153 Personen genommen.
Gefangenentransporte wurden 31 ausgeführt.

B. Feuerpolizei und Feuerwehr.

1. Pflichtfeuerwehr.

Die Neueinteilung der Pflichtfeuerwehrmannschaften fand im Juni 1924 statt. Die Einteilung erfolgte in 3 Zügen, und zwar Druckmannschaften, Wasserabteilung für die Pumpstation am Holzgraben und Absperrungsmannschaften. Aus diesen 3 Zügen sind die jüngeren Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr zur Dienstleistung überwiesen.

Die Zuteilung der Pflichtfeuerwehrmannschaften für die einzelnen Handdruckspritzen erfolgt durch die Leitung der Freiwilligen Feuerwehr.

Bei Ausbruch von Stadtfeuer sind sämtliche Pferdebesitzer zur Gestellung ihrer Pferde verpflichtet, während bei Landfeuer die Besitzer von 5 Gespannen zu 2 Pferden und 2 Gespanne zu je 1 Pferd namentlich bestimmt sind.

Die Stadt ist im Besitze einer 12 PS. Motorspritze mit einer Minutenleistung von 500 Litern, die der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung steht. Außerdem sind 3 Handdruckspritzen und 550 laufende Meter Schlauchleitung vorhanden. Die Lieferung der Motorspritze durch die Firma Hermann Koebe-Luckenwalde erfolgte am 15. Mai 1925. Die Kosten betrugen 2 500 RM. und Rückgabe der bisherigen kleineren im Jahre 1922 beschafften Motorspritze der Stadt an die Firma.

2 Freiwillige Feuerwehr.

Die Freiwillige Feuerwehr zählt 58 aktive und 62 passive Mitglieder. Führer ist der 1. Brandmeister Dossow, Stellvertreter der 2. Brandmeister Lübke. Die Wehr ist in 3 Züge eingeteilt.

1. Zug: Motorlöschzug, Führer 3. Brandmeister Topel.
2. Zug: Spritze Nr. 1 (Handdruckspritze), Führer: Spritzenmeister Pergande.
3. Zug: Spritze Nr. 2 (Handdruckspritze), Führer 2. Brandmeister Lübke.

Dem 2. Zuge ist die mechanische, dem 3. Zuge die trag- und ausschiebbare Leiter zugeteilt. Den 3 städtischen Handdruckspritzen stehen im Falle eines Brandes je 1 Feuerwehrmann als Führer und zwei Steiger als Rohrführer zur Verfügung. Als Druckmannschaften für sämtliche Handdruckspritzen sind Leute der Pflichtfeuerwehr kommandiert.

Zur Beaufsichtigung bei der Absperrung sind 8 Feuerwehrleute, zur Beaufsichtigung bei der Wasserpumpstation 2 Feuerwehrleute und zur Beaufsichtigung der Bespannung der Wasserkuben ebenfalls 2 Feuerwehrleute kommandiert. Zur Beaufsichtigung und Reinigung sämtlicher Feuerlöschgeräte ist der Gerätewart A. Steinhorst bestimmt.

Im Berichtsjahre ist die Wehr bei 4 Stadtfeuern und 3 Landfeuern in Tätigkeit getreten.

Bei Landfeuern tritt abwechselnd der 2. und 3. Zug in Tätigkeit, der 1. Zug nur bei besonderer Anforderung. Es sind 12 Uebungen zu je 2 Stunden und 2 Alarme abgehalten worden.

C. Sonstige Polizeisachen.

Die Zahl der Erstimpflinge betrug 189, die der Wiederimpflinge 171.

Es wurden 46 Arbeitsbücher und 2 Gesindedienstbücher ausgestellt.

Die Zahl der ausgestellten Quittungskarten für die Invaliden- und Altersversicherung betrug 1 679, die der ausgestellten Angestellten-Versicherungskarten 344.

Im Kalenderjahr 1925 kamen in 24 Betrieben 46 Unfälle vor und zwar:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Unfälle
Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft	8	14
Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft	5	11
Straßen- und Kleinbahnberufsgenossenschaft	1	5
Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft	5	5
Tiefbauberufsgenossenschaft	1	5
Ziegeleiberufsgenossenschaft	1	3
Schmiedeberufsgenossenschaft	1	1
Fuhrwerksberufsgenossenschaft	1	1
Nordöstliche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft	1	1

Selbstmorde sind im Berichtsjahre im Stadtbezirk nicht vorgekommen.

II. Steuerverhältnisse.

Der neue Finanzausgleich des Jahres 1925 hat an dem bisherigen Ueberweisungssystem der Reichssteuern an die Länder und Gemeinden festgehalten. Er bringt keine endgültige Grundlage für die künftige Finanzwirtschaft der Länder und Gemeinden, sondern schafft wiederum nur ein Provisorium für eine weitere Uebergangszeit von voraussichtlich 1½ Jahren. Die erhoffte Aufteilung der Steuerquellen unter Reich, Länder und Gemeinden ist nicht verwirklicht worden. Dagegen ist ihnen mit der Regelung des endgültigen Finanzausgleichs ein selbständiges Anteilbestimmungsrecht an der Einkommen- und Körperschaftssteuer in Aussicht gestellt, dem aber noch bestimmte statistische Erhebungen vorangehen sollen. Ob und wann sich das Versprechen der selbständigen Festsetzung der Anteile durch die Länder und Gemeinden erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Was das gegenwärtige Beteiligungsverhältnis der drei Steuergläubiger Reich, Länder und Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftssteuer anlangt, so hat sich das Anteilverhältnis auf

Kosten der Länder und Gemeinden zu Gunsten des Reichs verschoben. Als Einnahmeersatz erhalten Länder und Gemeinden einen höheren Anteil an der Umsatzsteuer, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß diese Steuer allmählich abstirbt. Andererseits ist eine Abstellung der Mängel der bisherigen Steuerverteilungsschlüssel dadurch erfolgt, daß eine landesgesetzliche Korrektur der gemeindlichen Verteilungsschlüssel unter Zugrundelegung der Steueraufkommen der Vorkriegszeit stattgefunden hat. Diese Korrektur hat es mit sich gebracht, daß Schlawe ein Mehr an Einkommensteuer gegenüber dem Vorjahre verbuchen konnte. Bei der Körperschafts- und Umsatzsteuer dagegen ist das Aufkommen gegenüber dem Vorjahre gesunken.

Die Realsteuerzuschläge mußten infolge Steigerung des Ausgabenbedarfs, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens und der Kreissteuern erhöht werden. Auch die städtischen Werke wurden zu höheren Zuschüssen angespannt, was eine Erhöhung der Werktarife zur Folge hatte. Für die Erhebung der Gemeindegrundvermögenssteuer bildete das staatliche Grundvermögenssteuersoll die Grundlage. Die Gewerbesteuer wurde ebenso wie im Vorjahre nach dem System der Vorauszahlungen erhoben. Während die Steuerzahlung für das Vorjahr durch die geleisteten Vorauszahlungen abgegolten ist, sieht die neuere Gesetzgebung eine Veranlagung für 1925 vor. Ob sich durch die Veranlagung gegenüber den Vorauszahlungen ein Mehr oder Weniger ergeben wird, läßt sich noch nicht übersehen, da die Veranlagung noch aussteht.

Gleichzeitig mit der Festsetzung des Haushaltsplanes für 1925 wurden die Hundesteuer und das Marktstandsgeld erhöht. Die alte Vergnügungssteuerordnung mit ihren Nachträgen ist unter Herabsetzung einiger Steuersätze zu einer neuen Ordnung zusammengefaßt worden. Die Beherbergungssteuer ist von Reichswegen mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 außer Kraft getreten. Zum Ausgleich der Einbuße an Umsatzsteuer, die die Gemeinden gegenüber dem Staate erfahren haben, fließen die Verwaltungsgebühren für Auftragshandlungen, die bisher dem Staate und den Gemeinden je zur Hälfte zukamen, letzteren vom 1. Januar 1926 ab in voller Höhe zu.

Uebersicht.

	1925	1924
1. Ueberweisungen aus Reichssteuern:		
a) Einkommensteuer (Rechnungsanteil 111 748)	82 581,64 RM.	75 883,39 RM.
b) Körperschaftssteuer (Rechnungsanteil 2038)	613,34 „	976,21 „
c) Umsatzsteuer (Umsatzsteuerschlüssel 8845)	20 007,36 „	21 052,24 „
2. Direkte Gemeindesteuern:		
a) 210 % Zuschlag zur Grundvermögenssteuer	80 350,96 RM.	57 383,22 RM.
b) 1. 350 % Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Kapital	46 882,06 „	17 500,91 „
2. 350 % Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage	41 410,53 „	21 441,63 „

3. Indirekte Gemeindesteuern, Gebühren und Beiträge:

			1925	1924
Hundesteuer			11 580,— RM.	6 658,— RM.
	1. Hund	2. Hund	3. Hund	Zwingersteuer
	40 RM.	80 RM.	160 RM.	25 RM.
Hundebestand am 1. April 1925	319	27	2	1
Vergnügungssteuer			6 551,30 RM.	5 938,80 RM.
Beherbergungssteuer bis 30. Septbr. 1925			1 242,54 „	3 648,15 „
Schankerlaubnissteuer			490,— „	922,— „
Steuer vom Grundstückszubehör			238,— „	812,— „
Städtische Verwaltungsgebühren			999,50 „	1 711,50 „
Staatliche Verwaltungsgebühren			1 256,50 „	979,— „
Baupolizeigebühren			891,70 „	1 215,60 „
Marktstandsgeld			5 586,05 „	4 311,35 „

Die städtischen Betriebsverwaltungen leisteten Zuschüsse:

	1925	1924
Gaswerk	23 623,— RM.	6 000,— RM.
Elektrizitätsverwaltung	42 291,27 „	10 000,— „
Wasserverwaltung	5 293,84 „	— „
Forst	16 221,61 „	27 735,34 „

Kreissteuern.

An Kreissteuern waren von der Gemeinde im Rechnungsjahre 1925 107 126,— RM. (1924 63 898,— RM.) aufzubringen.

Staatssteuern.

Das Aufkommen an Staatssteuern betrug:

	1925	1924
1. Grundvermögenssteuer	42 292,30 RM.	42 147,77 RM.
2. Hauszinssteuer		
a) allgemeine Hauszinssteuer	157 700,05 „	141 425,65 „
b) besondere Hauszinssteuer	4 677,36 „	3 172,20 „

12. Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, Vermögen und Schulden.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde ist vom Beginn des Rechnungsjahres 1925 ab in seinem äußeren Aufbau soweit es auf einmal technisch durchführbar war, grundlegend umgestaltet worden, um eine möglichst klare Grundlage für ein einfaches Rechnungswesen und eine Erleichterung für eine vergleichende Finanzstatistik zu schaffen. Ebenso hat eine Reorganisation in dem Rechnungsbüro und in der Stadthauptkasse stattgefunden. Die Stadthauptkasse und die Kasse der technischen Werke werden nur noch unvermutet geprüft, und zwar mindestens viermal im Jahre. Die stattgefundenen Revisionen haben zu Erinnerungen nicht geführt. Im März 1926 wurde die Stadthauptkasse von einem Verbandsrevisor der Girozentrale geprüft. Er konnte nur einen günstigen Prüfungsbericht abgeben, da er die Geschäftsführung der Kasse in einem tadellosen Zustande vorfand. Die Steuererhebung erfolgt zum großen Teil noch monatlich und verursacht dadurch viel Arbeit. Ebenso gestaltet sich die Einziehung der Steuer unter dem Druck der wirtschaftlichen Notlage äußerst schwierig.

An Kapitalvermögen besitzt die Stadtgemeinde in Reichsmark aufgewertete Hypotheken, Wertpapiere und angesammelte Fonds.

Die Schulden bestehen in aufgewerteten Hypotheken, die auf städtischen Grundstücken lasten und in Anleihen. Anleihen sind bei der Stadtsparkasse aufgenommen worden für die Herstellung der Bürgersteige und die Kanalisation in der Stolpervorstadt (22 500,— RM.) und für die Kanalisation des Lohmühlengrabens (6 000,— RM.).

Die Rechnungen der Stadthauptkasse, der Schlachthauskasse, der Kasse der Licht- und Wasserwerke schließen für das Rechnungsjahr 1925 wie folgt ab:

1. Stadthauptkasse.

	1925	1924
Einnahme . .	538 917,65 RM.	464 673,63 RM.
Ausgabe . .	536 438,09 „	452 610,66 „
Bestand . .	2 479,56 RM.	12 062,97 RM.

2. Schlachthauskasse.

	1925	1924
Einnahme . .	22 538,99 RM.	20 529,48 RM.
Ausgabe . .	21 823,11 „	19 605,25 „
Bestand . .	715,88 RM.	924,23 RM.

3. Kasse der Licht- und Wasserwerke.

	1925	1924
Einnahme . .	282 816,30 RM.	231 552,54 RM.
Ausgabe . .	263 130,62 „	215 344,43 „
Bestand . .	19 685,68 RM.	16 208,11 RM.

Die Finanzen der milden Stiftungen waren folgende:

1. St. Georgenhospital.

	1925	1924
Einnahme . .	8 793,72 RM.	13 902,12 RM.
Ausgabe . .	9 572,83 „	13 902,12 „
Mehrausgabe .	779,11 RM.	

2 Kühl'sche Stiftung.

	1925	1924
Einnahme . .	15,— RM.	15,— RM.
Ausgabe . .	15,— „	—,— „
Bestand . .	—,— RM.	15,— RM.

3. Bürgermeister Schultestiftung.

	1925	1924
Einnahme . .	2 153,03 RM.	1 442,40 RM.
Ausgabe . .	2153,03 „	1 339,64 „
Bestand . .		102,76 RM.

4. novum beneficium - Stiftung.

	1925	1924
Einnahme . .	666,47 RM.	478,— RM.
Ausgabe . .	666,47 „	453,53 „
Bestand . .		24,47 RM.

5. Dr. Thomas-Stiftung.

	1925	1924
Einnahme . .	—,—	—,—
Ausgabe . .	—,—	—,—

Kapitalvermögen der Stadt am 31. März 1926 soweit die Aufwertung durchgeführt ist.

Hypotheken	29 669,— RM.
Wertpapiere (Kriegsanleihe pp.) . . .	10 820,— „
Fonds, ausschl. der Rücklagefonds der städtischen Werke	32 486,20 „

Schulden am 31. März 1926.

Hypotheken	48 291,83 RM.
Anleihen	28 500,— „

13. Wahlen und Abstimmungen.

Am 29. November 1925 fanden die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen statt.

Die Sozialdemokratische Partei, die Kommunistische Partei sowie der Ausschuß zur Durchführung des Volksentscheides hatten den Antrag auf Zulassung eines Gesetzentwurfs bei der Regierung eingebracht, daß das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der Deutschen Länder regiert haben, sowie das gesamte Vermögen der Fürstenhäuser, ihrer Familien und Familienangehörigen ohne Entschädigung enteignet werden sollte.

Die Frist zur Eintragung derjenigen Personen in die Eintragungsliste, die die Einbringung dieses Gesetzentwurfs wünschten, war von der Regierung für die Zeit vom 4. bis einschließlich 17. März 1926 festgesetzt.

In Schlawe haben sich 518 Personen in die Liste eingetragen. Zur Eintragung an anderen Orten waren vom Magistrat 10 Eintragungsscheine ausgestellt.

Da der Reichstag in seiner Sitzung am 6. Mai 1926 den im Volksbegehren verlangten Gesetzentwurf über die Enteignung der Fürstenvermögen abgelehnt hatte, wurde dieser Gesetzentwurf zum „Volksentscheid" gestellt und über den Volksentscheid am 20. Juni 1926 durch die wahlberechtigten Personen abgestimmt.

Von 4 940 Stimmberechtigten haben in Schlawe 848 für den Volksentscheid „Enteignung der Fürstenvermögen" gestimmt.

Da für den Volksentscheid im Reiche nicht die erforderliche Mehrheit aufgebracht werden konnte, ist er abgelehnt.

14. Allgemeines.

Am 16., 17. und 18. Mai 1925 fand auf Anregung der landwirtschaftlichen Kreiskommission in Schlawe eine Kreistierschau und Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Forst und Jagd statt, zu der die Stadt einen Platz an der Kanniner Chaussee in Größe von rund 5 Hektar zur Verfügung gestellt hatte.

Die bei dem großen Umfange und der Vielseitigkeit der Ausstellung zu leistenden Vorarbeiten waren durch eine unglücklicherweise innerhalb der kurzen Vorbereitungszeit eintretende Aussperrung bezw. Streik im Baugewerbe besonders erschwert. Daß die Ausstellung trotzdem ohne jede Verzögerung am dafür festgesetzten Tage eröffnet und in so glänzender Weise durchgeführt werden konnte, ist ein besonderes Verdienst des Fabrikbesitzers und Ratsherrn Segler.

Die Ausstellung wurde am 16. Mai 1925 vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Regierungspräsidenten Cronau-Köslin, des Landrats v. Zitzewitz-Schlawe, der Bürgermeister der vier Städte des Kreises, von Vertretern der Handelskammer, der Landwirtschaftskammer, Handwerkskammer sowie vieler anderer Persönlichkeiten und Ausstellungsbesucher eröffnet.

Die Ausstellung hatte eine derartige Fülle aufzuweisen, daß in diesem Bericht nur das Hauptsächlichste in knappen Stichworten aufzuführen möglich ist.

Die Kreistierschau war mit Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Kaninchen, Geflügel aller Art in reichem Maße beschickt. Unter den Tieren befanden sich viele Prachtexemplare.

Neben der Kreistierschau interessierten besonders die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen, die Gewerbeschau mit Maschinen, Konfektion, Wäsche, Auto- und Elektrotechnik, Eisen- und Schmiedewaren, Lederwaren, Wagenbau, Möbel, Genußmittel usw. In dem Zelt der wissenschaftlichen Ausstellung war die Deutsch-schwedische Saatzuchtanstalt, die Superphosphat-Industrie, das Deutsche Kalisyndikat, der Schlawer Hausfrauenverein, die Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Rügenwalde, die Agrikulturchemische Versuchsstation Köslin, die Deutsche Harzgesellschaft, der pommersche Fischereiverein, mehrere Saatzuchtwirtschaften und viele andere mit ihren Erzeugnissen vertreten.

Das Kreisheimatmuseum Rügenwalde hatte ebenfalls interessante Gegenstände aus vergangener Zeit ausgestellt. Ein besonderes Zelt nahm die Jagd- und Forstausstellung ein.

Im Schlawer Stadtwalde fanden Vorführungen von Forstkulturgeräten statt.

Zahlreiche Pavillons, gärtnerische Anlagen mit Springbrunnen und andere Bauten gaben der vielseitigen Ausstellung ein noch bunteres Gepräge. Am Sonntag, den 17. Mai 1926 nachmittags fand ein Tournier der Reitervereine auf dem Ausstellungsplatz statt.

Die Ausstellung ist für Schlawe die erste großen Umfanges gewesen.

Die Zahl der Aussteller betrug rd. 500. Der Besuch der Ausstellung war derartig, daß am Sonntag, den 17. Mai 1925 über 13 000 Eintrittskarten verkauft und alle Ausstellungsabteilungen überfüllt waren.

Die gesamte Ausstellung hat einen Massenbesuch von rd. 20 000 Personen gehabt.

Der Photomeister Dabers-Schlawe hat ein großes Bild der Schlawer Ausstellung der Stadt als Geschenk übereignet.

Die durch den 2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 26. April 1925 erfolgte Wahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten wurde durch das Wahlprüfungsgericht am 8. Mai 1926 für gültig erklärt.

Zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg veranstalteten zahlreiche Schlawer Vereine unter starker Beteiligung am 12. Mai 1925, dem Tage seines Amtsantritts, einen Fackelzug.

Die Bürgerschützengilde Schlawe feierte alter Tradition gemäß am 7., 8., 9. und 13. Juni 1925 unter Beteiligung des Magistrats ihr Schützenfest, erstmalig in diesem Jahre auf dem bedeutend vergrößerten Schießstande, der in seinem jetzigen Umfange der größte Pommerns ist.

Am 22. Juli 1925 starb der Ehrenbürger der Stadt Schlawe, Herr Rittergutsbesitzer Major a. D. von Michaelis-Quatzow, der für die Angelegenheiten der Stadt besonders während seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter stets großes Interesse gezeigt und sich in den Jahren 1913 und 1914 bei der Verstaatlichung des städtischen Progymnasiums um die Stadt besonderes Verdienst erworben hat.

Als Zeichen des Dankes des Verstorbenen gegen die Stadt widmete die Gattin des Verstorbenen der Stadt ein Oelgemälde des Heimgegangenen, das im Stadtverordnetensitzungssaal angebracht wurde.

Der Schlawer Kriegerverein feierte am 7. und 8. November 1925 sein 50jähriges Stiftungsfest.

Die Feier wurde am 7. November 1925 abends durch einen Fackelzug durch die festlich geschmückte Stadt, an dem sich fast alle Vereine der Stadt beteiligten, eingeleitet. Daran anschließend fand ein „Deutscher Abend“ in dem neu erbauten Saale des Hotels „Deutscher Hof“ statt.

Am Sonntag, den 8. November 1926, wurde nach vorangegangenem Wecken ein Festgottesdienst in der St. Marienkirche durch Oberpfarrer Stavenhagen abgehalten und die neue Fahne des Vereins eingeweiht.

Nach dem Festgottesdienst begann der Umzug der Vereine durch die Stadt, der mit Kranzniederlegungen am Kriegerdenkmal und Vorbeimarsch zur Ehrung des Gedächtnisses der im Weltkriege gefallenen Kameraden seinen Abschluß fand.

An der Feier beteiligten sich über 50 Vereine aus dem Kreise Schlawe, die mit 52 Fahnen aufmarschierten.

In den letzten Tagen des Kalenderjahres 1925 waren aus allen Teilen des Reiches Hochwasserschäden gemeldet.

Auch die Stadt Schlawe wurde besonders am 30. und 31. Dezember 1925 vom Hochwasser heimgesucht.

In wenigen Stunden stieg das Wasser infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters und des anhaltenden strömenden Regens so stark, daß die Wipper und Motze über ihre Ufer stiegen. Rings um die Stadt war ein großer See.

Die Heining'schen unteren Fabrikräume an der Westpromenade standen unter Wasser, ebenso die im Heining'schen Neubau an der verlängerten Kniephofstraße im Erdgeschoß liegenden Wohnungen, wodurch 4 Familien obdachlos wurden. Die meisten Häuser der äußeren Stadt hatten bis zu 1 Meter Wasser im Keller. Einige Anwohner der Chausseestraße mußten ihr Vieh, das in den Ställen schon bis an den Leib im Wasser stand, schleunigst in der inneren Stadt unterbringen. Die Bewohner des Jütten'schen Arbeiterhauses am Rehkatenwege waren durch die Wasserfluten von jedem Verkehr mit der Stadt abgeschlossen, so daß sie nur mit einem Boot in bezw. aus dem Hause gelangen konnten.

Die Kanniner Chaussee war in der Nähe des Maurermeister Keller'schen Grundstücks in einer Höhe von 40 bis 50 Zentimeter überflutet, ebenso ging das Wasser bereits über die Motzbrücke der Westpromenade beim Transformatorenhaus. Selbst das Kriegerdenkmal war rings vom Wasser umgeben.

Die Promenaden waren an mehreren Stellen von den Wasserfluten durchbrochen und unbenutzbar.

Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist erheblich. Er wurde aber Privatpersonen aus Staatsmitteln zum Teil ersetzt.

Einige photographische Aufnahmen der Hochwasserkatastrophe befinden sich im Kommissionssitzungszimmer des Rathauses.

Die seit fast 10 Jahren schwebenden Verhandlungen mit der Reichsbahn über die Belieferung des Bahnhofes Schlawe mit elektrischem Strom wurden durch den zwischen der Stadt und der Reichsbahn unterm 18. (23.) März 1926 abgeschlossene Stromlieferungsvertrag zum Abschluß gebracht, so daß der Bahnhof in absehbarer Zeit mit elektrischem Licht versehen sein wird.

10,—